



„Für Ehre, Freiheit und Brot!“

Ercheinungswerte 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einjährig. Subskribenten durch Zahlung monatlich 2,40 RM., durch die Post 2,70 RM., plus 42 P. P. Postgebühr. Einzelnummer 15 Pfl., Sonntags 20 Pfl. Anzeigenpreise 35 Pfl. für die 46 mm breite Mittelzeile. Randzeilen 30 Pfl., anwärts 75 Pfl. einschließlich Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagsdruckerei: Lübeck, Reimig, 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: B. & C. Giesecke, Lindenstraße 13, Fernr. 883, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 880. Adressen: Hamburg, Allee 2, Fernr. 787.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 72

Sonnabend, 13. März 1943

62. Jahrgang

Nun wissen wir es!

12. Lübeck, 12. März. Der U.S.A.-Botschafter Bullitt hat sich den Namen gemacht, einer der berühmtesten Kriegstreiber der U.S.A. auf dem europäischen Festland gewesen zu sein. Erst kürzlich ging aus einer Veröffentlichung des französischen Abgeordneten Henriot im „Matin“ hervor, daß Bullitt in den Septembertagen des Jahres 1939 Daladier durch einen telefonischen Anruf förmlich zum Ultimatum an Deutschland getrieben hat.

Dieser besagte Herr Bullitt, der beileibe nicht an den Fronten jenes Krieges zu finden ist, in den Roosevelt nun auch das amerikanische Volk schickt, der sich vielmehr wohlweisend in Washington aufhält, stellt sich heute wie ein zweiter Welt-diktator hin, um aus dem Glaubensbuch seines hohen Herrn im Weißen Hause mehr oder weniger wohlgefällige Thesen zur Verlesung zu bringen. Das Bild, das er dabei gibt, ist eine reine „Götterpelei“: Bullitt hält in der einen Hand eine Mohrrübe und hinter dem Rücken verborgen einen kräftigen Knüttel. Offenbar ist die Mohrrübe das einzige, was die Vereinigten Staaten jenen Völkern, die sie gern an ihrer Seite haben möchten, noch zu bieten vermögen; über die Bedeutung des Stodes braucht man kein Wort mehr zu verlieren, weil Bullitt ihn selbst drohend erhob und verkündete, daß die Säulen unter den Völkern oder jene, die nicht so wollen, wie die Gewaltigen in den U.S.A. es wünschen, jetzt und fürderhin mit dem Knüttel angetrieben werden müßten.

Bullitt war ein Diplomat. Vielleicht ist er es noch heute. Diplomatische Formen scheinen ihm aber völlig abzugehen, denn die Drohung mit dem Knüttel ist unserer Meinung nach die Geste eines Banditen. Aber mit den Sitten und Gebräuchen in den U.S.A. findet man sich sowieso schwer zurecht, deshalb mag es auch wohl mit den Begriffen des Anstandes in den Vereinigten Staaten zu vereinbaren sein, daß ein Diplomat Siebe mit dem Knüttel verteilt.

Dem Minister Bullitt scheint unter den zitierten Roosevelt und auf Grund der Erfolge seiner kriegsgeheißerischen Tätigkeit mächtig der Kamm geschwollen zu sein. Dagegen gibt es ein ganz probates Mittel, das sich besonders für ehemalige Kriegsgeheißer und augenblicklich Geistesverwirrte eignet: Man sollte sie einige Tage dorthin schickeln, wo die von ihnen ausgeschleusten Kanonen donnern. Das Pfeifen einer Granate oder das Bersten einer Bombe würde sie recht bald zur Besinnung bringen. Da aber Bullitt ganz sicher in Washington bleiben wird, müssen wir weiterhin damit rechnen, daß er seinen Knüttel schwingt.

... bis er ihm eines Tages durch den Gang der Ereignisse aus der Hand geschlagen wird! ehä.

Britisches Hauptquartier zerstört

Mailand, 12. März. Der Sitz des Hauptquartiers der britischen Streitkräfte auf Cypern, das Hotel Old Palace in Nicosia, wurde durch eine Explosion völlig zerstört. Fünf Soldaten fanden bei der Explosion den Tod, während etwa 50 Personen Verletzungen davontrugen. Das Gebäude ist völlig zusammengefallen. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt; die englischen Behörden verweigern jede Auskunft.

U.S.A.-Stützpunkte an den Hauptstraßen des Weltverkehrs

Die Vereinigten Staaten streben nach einem uneingeschränkten Welt handelsmonopol — Bemerkenswerte Feststellungen

Drahtmeldung unseres Vertreters

ha. Mailand, 12. März. In äußerst beachtlicher Weise enthüllt der „Corriere della Sera“ die Kriegsgründe und die Kriegsziele der U.S.A. Deutlich zeigt die Zeitung das Bestreben Roosevelts und seiner Hintermänner auf, ein Spinnnetz von U.S.A.-Stützpunkten an den Weltstraßen zu schaffen, um so zu einem Welt handelsmonopol zu gelangen. China und Japan, Indien sowie Europa sind hinsichtlich ihrer Bevölkerungsdichte drei Hauptweltzentren, Java, Ägypten und der Norden der Vereinigten Staaten drei Neben-zentren, alles zusammen Gebiete, die als Absatzmärkte gelten müssen. Zu ihnen führen drei große Verkehrsadern: 1. Eine zentrale Route, die sich einerseits nach Passieren des Panamakanals über Amerika und den Pazifik hinaus bis an die Küsten von Asien und Australien erstreckt und andererseits über den Atlantik, Europa und durch das Mittelmeer und das Rote Meer nach dem vorderen Orient führt und schließlich Indien erreicht. 2. Eine nördliche Route, die die Nordküsten Europas streift, die Barents-See und arktischen Gebiete erreicht sowie Murmansk und Archangelsk berührt. 3. Eine südliche Route, die über den

Atlantik die afrikanischen Küsten streift und um das Kap der Guten Hoffnung nach Indien, Australien sowie dem fernen Osten verläuft.

Wie raffiniert die Amerikaner verfahren, an diesen Weltstraßen Fuß zu fassen, geht aus Folgendem hervor: 1. Die ersten nordamerikanischen Truppen wurden noch vor dem offiziellen Kriegseintritt der Vereinigten Staaten in Panama gelandet, um von einem der wichtigsten Punkte der zentralen Route Besitz zu ergreifen. 2. Gleich nach dem Kriegseintritt erfolgten nordamerikanische Truppenlandungen auf Island, Irland und in Schottland als offensichtliche und entwicklungs-fähige Hypothek auf die Nordroute. 3. Landungen an der Ostküste von Südamerika sowie jene an der afrikanischen Westküste in Dakar, in Liberia bis hinunter zum Kap der Guten Hoffnung als dem Punkt für den Durchgangsverkehr nach Indien und dem Orient schlossen sich an. 4. Schließlich unternahmen die U.S.A. den Versuch, sich über Französisch-Nordafrika des Seeweges durch das Mittelmeer zu bemächtigen als der kürzesten Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und dem großen indischen Markt, eine

Operation, die notwendig wurde, da Japan durch seine Eroberungen den Weg von der anderen Seite versperrte. Weitere Aktionen für die Besitz-ergreifung des Mittelmeeres waren die Landung in Massana, Assab, Port Sudan und andere, wo zu noch die Anwesenheit nordamerikanischer Truppen an den Ausmündungen der großen Landver-bindungen kommt, so die hierfür typische Be-setzung der Bahrein-Inseln am Persischen Golf.

Bei allen diesen noch keineswegs abgeschlossenen Aktionen handelt es sich lediglich um die fort-schreitende Verwirklichung eines Planes, der darauf abzielt, sich militärisch an den Straßen des Welt handels zu festzuheften. Obgleich klar erkenntlich ist, daß dieser gigantische Plan in stärkstem Gegen-satz zu den britischen Interessen steht, um die sich die Vereinigten Staaten jedoch seit geraumer Zeit wenig kümmern. Sonnenklar ist aber auch, und das dürfte hiernit erwiesen sein, daß die Vereinigten Staaten den Krieg keineswegs aus selbstlos ideellen Gründen führen, sondern daß hinter Roosevelts Kanonen die unerlöschliche Habgier des nordamerikanischen Imperialismus steht.

Britische Admiralität im Unterhaus-Kreuzfeuer

Der Ernst der Schiffsversenkungen — Zunehmende Besorgnis und Nervosität — Unsere U-Boote bleiben am Feind

12. Lübeck, 12. März. Die neuen deutschen U-Boot-Erfolge — an drei aufeinanderfolgenden Tagen wurden insgesamt 47 Schiffe mit 282.000 BRT. versenkt — haben zu einer großen Nervosität und Spannung in London geführt, die sich besonders im Unterhaus entlud. Sowohl der Labour-Abgeordnete Shinwell als auch der konservative Sir Archibald Southby richteten außer-ordentlich heftige Angriffe gegen die britische Admiralität. Shinwell bezichtigte Churchill der Lüge und warf der Admiralität vor, mit ihrem Schweigen über die Versenkungsziffern nur ihre Unfähigkeit im Schiffsbau und die Unzulänglichkeit des Geleitzugdienstes tarnen zu wollen. Die genannten Abgeordneten beschuldigten die britische Admiralität, sie habe in der Bekämpfung der U-Boot-Gefahr gänzlich versagt und den Bau der richtigen Art von Handelsschiffen verabsäumt, dazu fehle es sowohl an bewaffneten Geleitzugsschiffen wie an U-Boot-Jägern und außerdem besäße sie keinen für den Kampf gegen die U-Boote geeigneten Typ von Marineflugzeugen.

Im Nordmeer und im Mittelmeer

Die neuen U-Booterfolge — Wieder 75.000 BRT. vernichtet — 11 Schiffe gesunken

12. Lübeck, 12. März. Nach ihren großen Erfolgen an den Vortagen haben unsere U-Boote in den letzten 24 Stunden erneut 75.000 BRT. versenkt, vor allem im Nordmeer und im Mittel-meer. Auf den Nachschubstrahlen für die Sow-jets wurde im Eismeer ein rücklaufender Geleitzug angegriffen, dessen Schiffe hauptsächlich Grubenholz für die englische Bergbaubetrie-be geladen hatten. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein völlig neues Liberty-Schiff von 7000-BRT-Größe, das kurz nach dem ersten Tor-pedotreffer voll Wasser lief und auf ebenem Kiel sank. Unter Berücksichtigung der außerordentlich schlechten Sicht- und Wetterverhältnisse und der zahlenmäßig großen Sicherungsstreitmacht ist dieser Erfolg besonders hoch zu werten. Im Mittel-

meer wurde der geantwerpische Kriegsmaterial-Nach-schub für Nordafrika schwer getroffen. Die Trans-portdampfer waren vollbeladen mit Kriegsmateri-al und wurden trotz ihrer ungewöhnlich starken Zerstörer-, Korvetten- und Luftschiffung (die Flugzeuge freilich bis nach Einbruch der Dunkel-heit über den Einläufen in ihre Bestimmungshäfen von unseren Booten gefolgt und versenkt. Neben den hohen Verlusten, die England und die U.S.A. auf ihren atlantischen Hauptnachschubwe-gen erlitten, wurden ihnen jetzt auch wieder schwere Schläge auf ihren Planktenwegen zuge-fügt. Von sechzig in den letzten drei Tagen kor-pediert gemeldeten Schiffen wurden 47 mit zu-sammen 282.000 BRT. versenkt.

Nach Abschluß der Winterschlacht im Osten

Trotz gewaltigster Anstrengungen haben die Sowjets ihr großes Ziel nicht erreicht

Von unserem militärischen Mitarbeiter

rs. Berlin, 12. März. Die Abwehrschlacht dieses Winters zwischen Dones und Dnjestr hat mit der Erreichung von Charkow und der Rück-gewinnung aller anderen wichtigen Positionen des Dones-Industriegebietes ihren siegreichen Abschluß gefunden. Damit ist den Bolschewisten der eigentliche Erfolg ihrer gewaltigen Kriegs-anstrengungen dieses Winters verjagt geblieben. Alles, was Stalin in diesem Winter an Men-schen und Material eingesetzt hat, was aus dem fernen Sibirien und aus den Ural-Fabriken auf die Kampfzettel der Sowjetunion, war umsonst. Diese Feststellung ergibt sich aus der unumstößlichen Tatsache, daß das Dones-Industriegebiet und die Ukraine sich jetzt in deutscher Hand befinden. Wir stellen diesen Tatbestand des Abwehrkampfes fest, um nun um so härter und verbissener zu rüsten und zu kämpfen, damit der bolschewistische Feind, dessen Kraft wir jetzt kennengelernt haben, endgültig niedergebzwungen wird.

Obwohl an den übrigen Frontabschnitten des Ostens und die Angriffe der Sowjets merktlich nachgelassen haben, führt die deutsche Truppen-führung ihre Abwehrbewegungen im mittleren Abschnitt planmäßig fort. Offensichtlich liegt diesen Bewegungen die Absicht zugrunde, noch

vor Eintritt der Schlammperiode die Front nicht in einem Stellungssystem erstarren zu lassen. Wasmas ist nach völliger Zerstörung aller mili-tärischen Anlagen von den deutschen Truppen verlassen worden. Nur die historischen wert-vollen, aber militärisch bedeutungslosen Bauten der Innenstadt blieben stehen, ferner die von den Bolschewisten zur Spezialanlage und Lino-nadenfabrik umgewandelte Kathedrale, in der Napoleon in seinem Feldzug von 1812 Quartier genommen hatte, sowie zwei Lazarett mit Zivi-listen und verwundeten Sowjetkrieger. Fort-geleitet gingen die Sprengladungen hoch, die das gesamte Industrie- und Bahngelände in Trüm-mer legten, sowie den Flugplatz und das die Stadt beherrschende Süd der Autobahn Sme-len-Moskau unbrauchbar machten. Als die letzten Sprengkommandos den Stadtbezirk ver-lassen hatten, warfen unsere Flugzeuge Hunderte von Bomben auf die qualmenden Ruinen.

Ueber der Eismeer-Front vernichtete deut-sche Weihenberger Jagd feindliche Jagdflug-zeuge nacheinander und errang damit den 43. bis 58. Zerstörer. Unter den zum Abwurf gebrach-ten Maschinen befanden sich auch mehrere zwei-motorige Bomber.

Ostasiens Völkerfamilie

Von Josef Gieseler

Tokio, 12. März.

Als erstem ausländischen Korrespondenten gewährte mir der Großasiatenminister Aoki ein Interview. Ich traf den Minister, der zu den fähigsten japanischen Politikern gehört, in seinem neuen Ministerium in Tokio. Seine Gesichtszüge verraten schöpferische Entschlossenheit und Willensstärke. Seiner hervorragenden Eigenschaften wegen, mit denen sich eine persönliche Zurückhal-tung und die Vermeidung jeder unnötigen Be-rührung mit der Öffentlichkeit verbindet, wurde Kano Aoki zum ersten Leiter des für die Zukunft Japans und Ostasiens außerordentlich wichtigen Ministeriums berufen. Besonders umfangreich und tiefgründig ist seine Kenntnis Chinas, das den politischen und wirtschaftlichen Mittelpunkt der Gebiete darstellt, die in den Einflußbereich seines Ministeriums einbezogen wurden. Als Finanzfachverständiger der japanischen Regierung arbeitete Aoki an der Planung des japanisch-chinesischen Abkommens mit und wurde nach vorübergehender Tätigkeit als Berater des Außenministers unter Matsuoka erster Finanzwirt-schaftsberater der Kanting-Regierung.

Bei seinem Amtsantritt am 1. November des vorigen Jahres prägte Aoki den Satz: „Der gegenwärtige Ostasienkrieg ist zugleich Kampf und Aufbau.“ An diesen Satz knüpfte er unsere Unterhaltung an und bezeichnete sein Mini-sterium als die für den Aufbau zuständige In-stanz, deren Aufgabe in der Schaffung einer neuen Ordnung für Ostasien zu suchen sei. Politisch gehe es um die Fundierung einer, wie sich der Mini-ster ausdrückte, ostasiatischen Völkerfamilie, wobei Japan als Anreger und als Führungsmacht den einzelnen Völkern alle erforderliche Hilfe lei-stet und nach endgültiger Vernichtung der Tod-feinde Ostasiens eine neue und gerechte Ordnung verwirklichen wird. An der Erschließung der ungeheuren Rohstofflager im gesamten Einflußge-biet ist das Großasiatenministerium aktiv betei-ligt. In diesem Zusammenhang stellte der Mini-ster ausdrücklich fest, daß entgegen allen Behaup-tungen, die offensichtlich von Feindschaft ver-dreht wurden, nirgendwo auch nur ein einziger Gummibaum abgeschlagen oder sonstige Rohstoff-quellen künstlich dezimiert werden. Die Umwand-lung von Zuckerröhren- und Tabakfeldern in Reis-anbauflächen stelle lediglich eine vorübergehende Maßnahme dar. Aoki fügte hinzu, daß Japan durch seine Rohstoffpolitik den europäischen Ver-bündeten helfen und auch damit der gemeinamen Kriegsführung dienen wolle. In der Nachkriegs-zeit werde der Austausch mit den jetzigen Ver-bündeten zweifellos gewaltige Formen annehmen.

Bezüglich Chinas, dem das Hauptaugenmerk des Ministers gilt, erklärte Aoki, daß Japan in der Form der Zusammenarbeit neue Wege gebe, die aber alle darauf hinausläufen, die Kanting-regierung zu stärken und Chinas Eigenproduktion zu vermehren. Praktisch erweise sich diese politi-sche Unterstützung beispielsweise durch die Rück-gabe der KonzeSSIONen und jetzt wieder durch den neuen 200-Millionen-Kredit. Alle diese Leistun-gen verfehlen ihren Eindruck auf die noch unter Tschungking-Einfluß stehenden Chinesen nicht, be-sonders seit die Nationalregierung ihre Kriegs-ziele, nämlich die Ausschaltung des ausbeuteri-schen anglo-schischen Einflusses, klar herausstellte und Tschungking als Verräter an der gemein-samen Sache kennzeichnete. In dem Maße, in dem die Chinesen sich betrogen fühlen, erklärt, wie der Minister ausführte, die Position Kantings.

In den militärisch verwalteten Gebieten wer-den auch die wirtschaftlichen Probleme von der militärischen Verwaltung behandelt. Bei wich-tigen Angelegenheiten erfolgt jedoch, so betonte der Minister, eine besondere Anweisung von Tokio, wobei das Großasiatenministerium in Zu-sammenarbeit mit dem Oberkommando an dem Entwurf der Pläne mitwirkt. Ein Grundlag für diese Arbeit sei auf jeden Fall die Produktions-erhöhung für die Kriegsführung und die Vorjorge für die Nachkriegszeit. Die von ihren ehemaligen Besitzern verlassenen Großbetriebe werden in die Kriegswirtschaft eingeordnet. Die japanische Re-gierung erkenne dabei das Privatvermögen der nicht japanfeindlichen Ausländer unter allen Um-ständen an und schütze es. Durch den Krieg habe eine Anzahl belehnter Länder gewisse Verlor-ungsquellen verloren, z. B. auf dem Beklei-dungssektor. Um die Versorgung der Bevölke-rung dennoch sicherzustellen, wurde, nach den Worten des Ministers, die Verlegung einer An-zahl von Industriezweigen von Japan in diese Gebiete bereits durchgeführt, oder sie ist derzeit noch im Gange.

Auf die Frage, ob für Großasien die Ein-führung einer einheitlichen Yen-Währung ge-plant sei, antwortete Aoki mit einem definitiven Nein. Das heißt, daß auch in den jetzt besetzten Gebieten die einheimische Währung beibehalten wird, z. B. in dem früheren Holländisch-Indien.

Was der unbekannte Grenadier er-dulden muß, können Gegenwart und Zukunft wohl kaum ermessen. Führer-Proklamation zum 30. Januar 1943.

Kreisarchiv Stormarn V7

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

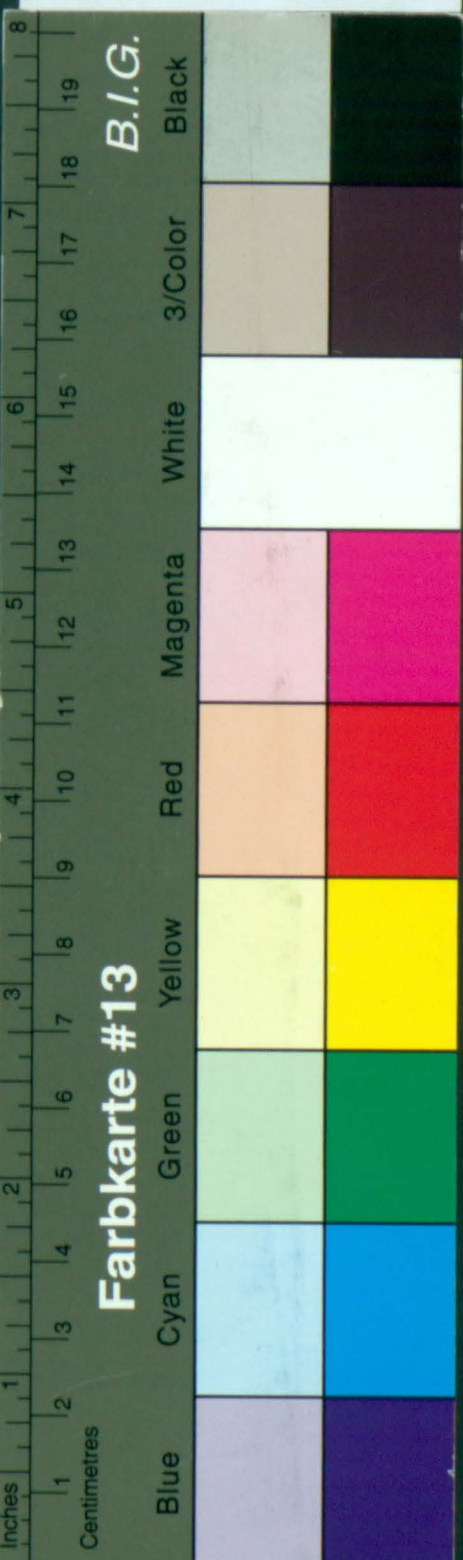
White

3/Color

Black

Farbkarte #13

B.G.



der Gulden, auf den Philippinen der Peso usw. Es besteht aber bereits ein einheitliches Berechnungssystem auf der Yen-Basis, da alle Währungen zu dem umlaufenden Militär-Yen mit Ausnahme des China-Dollars in Parität stehen. Dieses System wird im Austausch von Materialien und im Wechsel des Kapitals untereinander durch Verträge weiter vereinbart.

Ueber die Form der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Burma nach Inkrafttreten der für dieses Jahr zugelagten Unabhängigkeit sind, nach Mitteilung des Ministers, noch keine festen Bestimmungen getroffen worden. Die mit Thailand und Indochina bestehenden Abkommen haben sich für alle Beteiligten als fruchtbringend erwiesen. Beide Länder lieferten nicht nur beträchtliche Mengen von für die Kriegführung erforderlichen Rohstoffen, sondern sie stellten auch die Kornkammer Ostasiens dar. Japan nehme weitgehende Rücksichtnahme darauf, daß die Eigenversorgung der Gebiete nicht unter der Ausfuhr leide und es bemühe sich, unentbehrliche Materialien in den erforderlichen Quantitäten nach den beiden Ländern zu exportieren. Zum Schluß betonte Minister Loh nachdrücklich den Nutzen und die Notwendigkeit eines großzügigen Austausches zwischen Europa und Asien für die Nachkriegszeit. Die vorhandenen beiderseitigen Werte würden durch Austausch und daraus folgende weitere Zusammenarbeit dazu beitragen, alle jetzt Schulter an Schulter im Kampf stehenden Ordnungsmächte wirtschaftlich zu sichern und ihren Völkern einen gesunden Wohlstand zu ermöglichen.

USA. in Indien

11. Genf, 12. März. Eine nordamerikanische Agentur beschäftigt sich mit den Plänen in Indien. Als Aufgabe der USA. wird es betrachtet, die Arbeitskräfte, über die Indien verfügt, zu organisieren, die dortige Industrie auszubauen und die Hebung der Bodenschätze planmäßig zu fördern. Im Rahmen dieser Anstrengungen, würden auch die Häfen Indiens und dessen Eisenbahnsystem ausgebaut, natürlich unter der Leitung von USA.-Ingenieuren. Das amerikanische Kapital bereite seine zukünftigen Investitionen vor durch den Ausbau der indischen Industrie auf größtem Fuße. Deshalb liefern die USA. Maschinen, Werkzeuge und Rohmaterialien nach Indien, alles unter dem Vorwand, daß Kriegsmaterial für die dort stehenden alliierten Truppen hergestellt werden muß.

Neben ist Silber...

Britische Zeitschrift gegen Völkervereinigung

ost. Stockholm, 12. März. Die Londoner Zeitschrift „Sphere“ schreibt in einem Kommentar: „Wird es den Demokraten denn niemals gelingen, etwas Besseres zu finden als ständiges Gerede über die demokratischen Kriegsideale? Wenn beispielsweise über das Treffen Roosevelt-Churchill in Casablanca nicht ein einziges Wort gesagt worden wäre, so würde dies sicherlich größeren Eindruck auf die Welt gemacht haben, ganz abgesehen davon, daß es immer gefährlich ist, zeitlich festumrissene Pläne aufzustellen und zu veröffentlichen, denn der Krieg ist voll von Gefahren und Unberechenbarkeiten. Ja, wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß unsere Zeittabelle von Casablanca schon längst über den Haufen geworfen worden ist. Warum überhaupt diese ständigen Wiederholungen, daß wir entschlossen sind, in Berlin, Tokio und Rom einzumarschieren. Sind nicht solche Redereien und rhetorischen Vorankündigungen eine Herausforderung an das Schicksal? Wie oft schon haben wir erklärt, daß „nun die Zeit endgültig gekommen ist“. Rapt uns endlich aufhören mit diesen Phrasen und Redereien, mit diesen feierlichen Erklärungen und den Zeittabellen und allen unseren verworrenen Gedanken über Kriegssagitation.“

Japans Kampf in China

Vier Tsungting-Divisionen eingekreist

Tokio, 12. März. Das japanische Hauptquartier meldet von der Front in Mittelschina, daß vier Tsungting-Divisionen die 148., 149. und 150. und Teile der 118. und 197. — am Tsungting-See von japanischen Einheiten vollständig eingekreist sind und ihrer völligen Vernichtung entgegengehen.

Thomas Torsten

Roman von Rudolf Ahlers

Copyright by Georg Westermann.

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Thomas spielte viel am Flügel. Es wurde oft gesungen zu dieser Zeit im Haus am Deich, und selbst Klaus Sulemühl orgelte in gedämpfem Brummen seine Soldatenlieder, wenn er die Reste flüster oder Pfeife in die Grenze des neuen Gartenlandes rammte, das sein Herr auf Hellas Wunsch und auf sein Drängen vom Nachbarn hinzugepachtet hatte.

Sie hatten ihre Sorgen. Es gab Abende, wo sie über den Papieren saßen und rechneten und Hella die etwas vorstehenden und allzu gläubigen Berechnungen ihres Mannes lächelnd durchsah.

„Steihen wir auf der Erde, Thomas. Wenn wir die Nachschüsse aufbringen wollen, dann muß der Ertrag sie decken. Nicht nur die Unkosten, sondern auch den Gewinn, ohne den alles sinnlos wäre. Also —“, und sie setzte neue Zahlen auf, warf Klaus Sulemühl einen freundlichen Blick geheimen Einverständnisses zu, den dieser mit unmerklichem Nicken seines Kopfes bekräftigte, und schloß die Rechnung ab.

Hella lebte ihr sicheres Leben in der Wirklichkeit, ohne jede Furcht vor ihr. Sie hatte eine freundliche, sichere Art der Führung in diesen Dingen, der sich Thomas trotz Widerstreben unterwarf. Sie bestimmte ihn auch, an den stillen Wintermonaten die Aufzucht einer kleinen Bootswelt am Hafen anzunehmen, um dort dem alten Sandwiel zu helfen und seine hochstehenden Pläne auf Ausbau und Vergrößerung des herrschaftlichen Unternehmens zu unterstützen. Im Grunde verdankte Thomas ihr den kleinen, aber willkommenden Fußsack am Verdienst.

Frühjahr, Sommer, Herbst brachten die stille und ausreichende Arbeit in Hof, Feld und Gar-

Im Tiefflug über den Dächern Londons

Brennende Autobusse in den Straßen — Völlig überraschender Angriff

Drahtmeldung unseres Vertreters

12. Stockholm, 12. März. Die Engländer geben den Verlust von elf Bomben bei ihrem Angriff auf Stuttgart zu und melden den Verlust von zwei weiteren Flugzeugen bei anderen Unternehmungen gegen das Festland in der Nacht zum Freitag. Sie melden ferner neue deutsche Luftoperationen im Laufe des Freitag. Nach den Angriffen auf Hastings und Newcastle, die sie in ihrer Berichterstattung ohne Namensnennung abgaben, setzte bei Tagesanbruch der deutsche Ueberrassungsangriff gegen Groß-London ein. Die Engländer sprachen zunächst nur von einem deutschen Vorstoß in das Themengebiet, bequemen sich aber später, das Eindringen deutscher Kampfflugzeuge in Groß-Londoner Bereich und die Bombardierung von Objekten in den Vororten zugeben. Unmittelbar über die Dächer der Londoner Außenbezirke seien die deutschen Bomber hinweggebraust. Sie hätten neben dem Abwurf von Bomben auch von ihren Bordwaffen Gebrauch gemacht. Schäden und Opfer werden angeblich vor allem durch die Beschädigung gemeldet. Die Londoner, die auf dem Wege zur Arbeit vom Warm überrascht wurden, sahen Autobusse in Flammen aufgehen und erleben, wie ein schwedischer Bericht sagt, „heiße Minuten“. In einigen Bezirken seien Bomben gefallen; der Angriff sei in zwei Wellen vorgetragen worden und habe ein beträchtliches Durcheinander unter den zur Arbeit eilenden Massen hervorgerufen. „Die-

ser Angriff war kurz, aber intensiv“. Am Freitag erfolgte, englischen Berichten zufolge, tagsüber ein weiterer deutscher Bombenangriff auf eine Stadt an der Südküste. Die schnellen deutschen Kampfflugzeuge drangen in zwei Wellen von der Themsemündung herauf gegen London vor und zwar immer im Tiefflug. Bereits in den südlichen Vorstädten London wurden die ersten schweren Bomben abgeworfen. Aber die deutschen Flugzeuge drangen auch bis zum eigentlichen Herzen der Stadt London vor.

Von deutscher Seite wird über den Blitzangriff auf London noch berichtet: Am heutigen Freitagmorgen kurz nach acht Uhr führten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen Blitzangriff gegen London durch. Im Tiefflug flogen unsere Krieger gegen die britische Hauptstadt vor, die durch zahlreiche Sperrballone gesichert war. Die deutsche Abwehr wurde völlig überrannt. Nach den Bombenwürfen führten ganze Horden in sich zusammen. Drei große Gasbehälter gerieten in Brand. Bei dem Angriff der schnellen Kampfflugzeuge, der am helllichten Tage stattfand, kamen unsere Geleitzüge weder über London noch über dem übrigen Gebiet in Berührung mit feindlichen Jagdflugzeugen. Sie griffen deshalb noch Verkehrsanlagen an der Themsemündung an und trafen Eisenbahnzüge und andere Ziele an der Düstis.

Erbitterte Straßentämpfe in Charkow

Oertliche Kämpfe an der Donesfront — Vorstoß von Schnellbooten abgewiesen

Berlin, 12. März. Die Schlacht um Charkow hat ihren Höhepunkt erreicht. Die deutschen Angriffstruppen, die nordwestlich und nördlich der Stadt zu dem entscheidenden Stoß antraten, haben die sich mit aller Hartnäckigkeit zur Wehr setzenden Sowjets am 11. März weit zurückgeworfen, drangen in einige Stadtteile ein und stehen dort in erbitterten Straßentämpfen. Die Luftwaffe hat durch ihren ununterbrochenen Einsatz die Operationen des Heeres wirksam unterstützt und den zurückweichenden Bolschewisten und feindlichen rückwärtigen Verbindungen empfindliche Schäden zugefügt. Ein schwerer Angriff deutscher Kampfflugzeuge richtete sich erneut gegen den Bahnhof Kupjan, einen der Hauptstützpunkte des sowjetischen Nachschubs. Das Bahnhofsgelände, Truppentransportzüge sowie das ganze Bahnhofsgelände wurden mit vernichtender Wirkung getroffen. An der Miass-Front und Dones-Front fanden gestern keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. In einer Nachschleife des Dones hatten sich die Sowjets vor einiger Zeit auf dem Südufer festgesetzt. Zur Vereini-

gung dieses störenden Zipfels wurden in überwachendem Angriff die Bolschewisten über den Fluß zurückgedrängt und das Südufer auch hier fest in Besitz genommen. An anderer Stelle gelang es vor einigen Tagen einer feindlichen Kampfgruppe, das nur noch stellenweise tragende Eis des Dones zu überqueren und in einer Ortschaft einzudringen. Ueber eine schnell instandgesetzte Brücke zogen die Sowjets Artillerie und Panzer nach und verstärkten dadurch diesen Brückenkopf sehr erheblich. Der Gegenstoß unserer Truppen am nächsten Tage war jedoch den Feind, der große Verluste hatte, nach kurzem Kampf über den Fluß zurück. Sowjetische örtliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Kuban-Brückenkopf hatten wiederum hohe Verluste für den Feind zur Folge. Eine Jagddivision schloß hierbei zehn von 15 Sowjetpanzern ab. An der Küste des Schwarzen Meeres wurde ein Vorstoß mehrerer bolschewistischer Schnellboote durch Maschinengewehr- und Artillerie vereitelt. Die Boote drehten unter Gindebaltung ab, so daß das Ergebnis des Beschlusses nicht zu beobachten war.

Nur wegen der „großen strategischen Bedeutung“

Britische Heuchelei um die Terrorangriffe — „England außerhalb der Zivilisation“

Drahtmeldung unseres Vertreters

12. Stockholm, 12. März. Alle englischen Darstellungen zum jetzigen Terrorbombentrieb gegen das europäische Festland können dahin umschrieben werden, daß es sich um ein Gemisch von Rache, verlegenen Entschuldigungsphrasen und Angst handelt. Wenn es in einem schwedischen Bericht aus London heißt: Die Hochburgen des Nationalsozialismus München und Nürnberg sind nicht bombardiert worden in ihrer Eigenschaft als Stätten der NSDAP, oder wegen ihres Reichtums an alter deutscher Kultur, sondern wegen ihrer großen strategischen Bedeutung, so ist das eine infame Verlogenheit und Heuchelei, und das um so mehr, weil im gleichen Bericht weiter ausgeführt wird, daß es „trotz Mitleid“ (!!) keinen Engländer gäbe, der auch nur einen Augenblick darüber nachdenke und für die Einstellung des Bombentriebes sei. Ein Satz übrigens, den man sich merken muß! Mitleid verdienen nach den englischen Meldungen vor allem „die armen britischen Flugzeugbesatzungen, die ihre Arbeit durchzuführen hätten gegen fürchterliche Gefahren und unter erheblichen Risiken.“

Im übrigen ist der Terrorcharakter der britischen Nachtangriffe nicht erst seit heute erkannt, aber aus allen europäischen Staaten liegen dennoch Stimmen vor, die ihn als Kulturhande brandmarken. Die schwedische Zeitung „Dagsposten“ fragt in diesem Zusammenhang, ob der Krieg wirklich durch die Zerstörung wertvoller Architektur und Kunstwerke gewonnen werden könne und schreibt dann wörtlich folgendes: „Die Zerstörung des alten Lübeck war bisher das schlimmste Beispiel, wenn es nicht jetzt durch Nürnberg oder München übertroffen wurde. Aber damit nicht genug: Im britischen Parlament wird immer wieder die wahnwitzige Bombardierung Roms erwogen. Hier herrscht nichts anderes als blinder Rachedurst und Haß.“ Eine rumänische Zeitung stellt fest, daß die Briten sich durch die Zerstörung der Kunstwerke außerhalb der Gemeinschaft der zivilisierten Nationen stellen. Sie hätten mit ihrem Verhalten bewiesen, daß man mit dem Bolschewismus nicht aus einer Schüssel essen könne, ohne gleichzeitig auf das bolschewistische Kulturniveau herabzusinken.

für störte ihn niemand, wenn er am Flügel saß oder, was häufiger nun geschah, mit gelentem Kopf, die Hände in den Taschen, in dem großen Zimmer ruhelos hin und her lief.

So rundeten sich Monate zu Jahren, in äußerlich ruhig-stillem Ebnem. Darin hatten immer wieder die Stunden Raum, wo Thomas über den Rand seines Buches Hella anah, während sein Vächeln wartete, bis sie den Blick von der Arbeit hob und ihre Hand über den Tisch zu ihm hinüberwanderte. Und die Abende fehlten nicht, wo sie noch lange über die Niederungen des Südländes gingen. Und fanden über dem dunkelnden Horizont die letzten Feuer der Sonne müde in sich zusammen, gedeutet von behutsamen Händen der aufsteigenden Nacht, so konnte Hella den Schritt anhalten.

„Schön —“, sagte sie verloren, und Thomas legte im Weiterstreiten den Arm um ihre Schultern. Aber sein Blick wandte sich nach Osten und verfolgte die Lichter eines Dampfers, der fern über das Meer zog.

Die Stürme des Herbstes brachen über die Insel. Das Meer drängte an die Deiche. Die Fischer hatten die Boote ins Hinterland gezogen und klemmten sich mit schweren Schritten gegen den West, um nach dem Wasserland zu sehen. Gefahr war nicht vorhanden.

Der mittlere, schmale Teil der Insel, Moore und laure Weiden, durch deren Ebnen nur ein schmaler Fahrweg zu dem Südufer führte, war weit überwuchert, und die grauen und weißen Stämmen räumten fliegend über ihre zerstörten Reiter durch die scharfe Luft.

Thomas war viel unterwegs in diesen Wochen des Aufruhrs und der Stürme.

„Ein bißchen laufen, Hella. Die Stube ist so eng! Vielleicht schaue ich bei Adelheid ein. In zwei Stunden bin ich zurück.“ sagte er seiner Frau. Diese ließ ihn einen Augenblick die Arme hängen und sah mit nachdenklichem Gesicht auf die geschlossene Tür.

Es wiederholte sich oft. Aus den zwei Stunden wurde ein langer Nachmittag, und oft erst

Der Wehremachtbericht

Siegreicher Abschluß der Winterschlacht — Wiasma planmäßig und kampflös geräumt

Häupterhauptquartier, 12. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach dem siegreichen Abschluß der Winterschlacht zwischen Dniepr und Dones, der die Hoffnungen der Bolschewisten auf eine Wiedergewinnung der Ukraine zunichte machte, setzten unsere Truppen ihre Angriffe in Richtung auf Charkow fort. Panzer- und Grenadierverbände des Heeres und der Waffen-4 durchbrachen vor der Stadt die tiefgestaffelte feindliche Schutzstellung und drangen von mehreren Seiten in die Stadt ein. Heftige Straßentämpfe dauern noch an. Nördlich und nordwestlich der Stadt warfen unsere Divisionen den Feind nach Osten zurück. Im Nachhinein wurden zurückflutende feindliche Kolonnen aufgerieben. Starke Verbände der Luftwaffe griffen zusammen mit ungarischen und slowakischen Fliegertruppen in unermüdlichem Einsatz in die Erdkämpfe ein.

Infolge der in den letzten Wochen erlittenen schweren Verluste liegen die Angriffe der Sowjets im Kampfabchnitt von Orel merkwürdig nach. Vereinzelt schwächere Angriffe scheiterten. Zum sofortigen Gegenstoß angeordnete eigene Verbände vernichteten gestern zwei weitere Sowjetregimente. Im Verlauf der zur Verstärkung unserer Front durchgeführten Bewegungen wurde die Stadt Wiasma ebenfalls nach gründlicher Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen und nach vor Wochen erfolgtem Abtransport der Kriegsmaterialien und Versorgungsgüter in der vergangenen Nacht kampflös geräumt. An den übrigen Abschnitten der Ostfront kam es bei anhaltendem Tauwetter nur zu Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung.

Mehrere feindliche Panzerzüge gegen die deutsche Stellung in Tunesien wurden abgewiesen. Die Luftwaffe griff im Seegebiet vor Bone einen feindlichen Geleitzug an und beschädigte drei Handelsschiffe und einen Zerstörer durch Lufttorpedos schwer.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht zum 12. März Südwestdeutschland Gebiet an und warfen Spreng- und Brandbomben vor allem auf die Stadt Stuttgart. Die Bevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln, an öffentlichen Gebäuden und an mehreren Krankenhäusern entstanden größere Schäden. Jäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Die südafrikanische Hafenstadt Hastings wurde am gestrigen Tage von schnellen deutschen Kampfflugzeugen überfliegend im Tiefflug angegriffen. Erhebliche Zerstörungen wurden beim Abflug beobachtet. In der vergangenen Nacht führten schwere Kampfverbände gegen Stadt und Hafen New-Castle an der britischen Ostküste einen harten Angriff durch. Ein Verband schneller Kampfflugzeuge führte sich in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages auf London, jagte im Tiefflug aus allen Bordwaffen feuernd über das Stadtgebiet und kehrte nach Abwurf zahlreicher schwerer Sprengbomben ohne Verluste zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntzugeben, haben unsere Unterseeboote in den letzten 21 Stunden aus dem Mittelmeer, dem Nordmeer und dem Atlantik erneut hervorragende Erfolge gemeldet. Ein große Schiffe mit 75.000 BRT. aus der Nachschubflotte für Nordafrika, Sowjetrußland und England besetzten ihre Fahrt auf dem Grund des Meeres. Vier weitere Dampfer wurden torpediert. Damit belaufen sich die in drei Sondermeldungen an drei aufeinanderfolgenden Tagen bekanntgegebenen Vernichtungserfolge unserer Unterseeboote auf 47 Schiffe mit 282.000 BRT.

Fünf Feindflugzeuge abgeschossen

Berlin, 12. März. Deutsche Jäger wehrten in den Mittagsstunden des 12. März an der westfranzösischen Küste im Wüddungsgebiet der Seine einen feindlichen Bomberverband ab, der unter starkem Jagddruck einfiel. Unsere „Focke-Wulf“ und „Messerschmitt“-Jäger schossen ohne eigene Verluste fünf der feindlichen Flugzeuge ab.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 7. bis 13. März täglich von 18.15 bis 6.15 Uhr und östlich der Reichstraße, also auch in Lübeck, von 19.15 bis 5.45 Uhr.

in der Dunkelheit hörte Hella Hof an der Tür schallen, der seinem Herrn vorausgelauten war. „Nun, hast du bei Adel nach der Wölle gefragt?“ fragte sie den Eintretenden an einem Abend und freute sich über die Helle seines Gesichtes. Er rief nach Wind und Meer und brachte eine Wölle trister Seelst in die Wärme des Zimmers. Als er vernichte und von seinem Weg erzählte, von der fahlen Schwärze des Meeres, von einem Segler, der eilig mit gereifter Gaffel bemüht gewesen, in den Saug des Hochsefers zu gelangen, lenkte sie den Blick tiefer auf ihre Arbeit. Und nach dem Abendessen, als Ebn schon im Bett lag und sie noch einen Gang durch den Stall gemacht hatte, fragte sie ihn endlich: „Ich spüre Unruhe in dir, Thomas. Es ist ja etwas, das dich beschäftigt, umhertreibt. Du spielst leiser, legst ein angenehmes Buch beiseite, beginnt eine Arbeit, ohne sie zu beenden, und läuft, wie jetzt, zwischen Tür und Fenster unruhig hin und her. Was ist es?“

„Nichts, Hella. Was sollte sein? Ich laufe gern im Wind und schau einmal ins Weite. Ich hätte keine Lust, zum Gutshof zu gehen“, gab er innerhaltend zurück und strich ihr über das Haar.

Sie hielt seine Hand fest. „Es ist das keine Antwort. Du weicht aus, wir sind zusammen, daß wir umeinander wissen. Ich spüre es seit Wochen, daß etwas nicht in Ordnung ist. Was vermisst du?“

„Nichts, Hella. Wir haben alles. Du bist da, und das ist sehr viel. Oben schläft Ebn seinen gesunden Kinder schlaf. Wir haben ein Dach über dem Kopf, ein Haus, eine — Heimat, wenn du willst. Das Leugere reicht schließlich zu dem Wenigen, was wir brauchen. Was sollten wir vermessen? Bist du nicht zufrieden?“

„Ich habe keine Wünsche, das weißt du doch. Wir sind — sehr reich, und vielleicht ist es nötig, sich daran zu erinnern. Du, Ebn — ich — und später kommt noch ein lieber Name dazu. Das ist eine Welt! Ich will keine andere — ist nicht alles sehr einfach und schön?“

(Fortsetzung folgt.)

Italiens Torpedoflugzeuge am Mittelmeer

Entscheidende Bedeutung des Luftwaffeneinsatzes - Schwere Schädigung der Feindflotte

Drahtbericht unseres Vertreters

Rom, 11. März. Die italienische Luftwaffe hat, wie bereits berichtet, seit dem Kriegseintritt Italiens, also seit dem 10. Juni 1940 insgesamt 1 Million Tonnen feindlichen Schiffsraums versenkt. Außerdem sind von italienischen Torpedoflugzeugen seit dem 8. November 1942, dem Tage der angloamerikanischen Landung in Nordafrika, vier feindliche Kriegsschiffe, darunter zwei Kreuzer, versenkt, fünf Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugträger, schwer beschädigt, 31 Handelsdampfer versenkt und 16 Handelsdampfer beschädigt worden.

Von besonderer Wirksamkeit hat sich in den Kämpfen der letzten zwei Jahre das Torpedoflugzeug erwiesen, das bereits Ende 1918 geschaffen wurde, jedoch erst im gegenwärtigen Kriege zu voller Entfaltung und zu vollem Einsatz kam. Im Laufe dieses Krieges sind die Torpedoflugzeuge ständig ausgebaut und verbessert worden, so daß sie heute tatsächlich zu den gefährlichsten Gegnern der feindlichen Schifffahrt geworden sind. In Zusammenarbeit mit U-Boot- und Unterwasserjagdtruppen der Flotte und den übrigen Tappen der Luftwaffe ist gerade dem Einsatz des Torpedoflugzeuges an der Mittelmeerfront die hohe Zahl des versenkten feindlichen Schiffsraums zuzurechnen. Das Torpedoflugzeug hat sich, wie hier betont wird, gerade in den letzten Monaten von neuem als diejenige

Waffe erwiesen, die dem feindlichen Nachschubverkehr die größten und härtesten Verluste zugefügt hat.

Der ständig zunehmende Einsatz der italienischen Luftwaffe gegen die angloamerikanische Schifffahrt im östlichen, mittleren und westlichen Mittelmeer bildet einen wesentlichen Teil des italienischen Gesamtkriegseinsatzes. Die Tatsache, daß die Angloamerikaner nach der Landung in Nordafrika sich zu einer sofortigen Besetzung von Tunis und Bizerta nicht entschließen konnten, ist nach der vom Befehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Cunningham, abgegebenen Erklärung einwandfrei darauf zurückzuführen, daß die sogenannten Alliierten im Falle einer Landungsoperation in Bizerta und Tunis mit derartig hohen, ihnen durch den Einsatz der deutsch-italienischen Luftwaffe zugefügten Verlusten rechnen, daß die Inangriffnahme dieser ursprünglich geplanten Aktion als zu foliospielig angesehen wurde. Dem gewaltigen Einsatz der deutsch-italienischen Luftstreitkräfte in gemeinsamer Zusammenarbeit mit den Land- und Seestreitkräften, ist es zuzuschreiben, daß den Angloamerikanern die Durchfahrt durch das Mittelmeer nach wie vor gesperrt, der Bridentopf Tunis seit in der Hand der Achsenmächte, und die von den Alliierten verübte Aufrollung der europäischen Front von Tunis aus gescheitert ist.

Schweden und die sowjetische Sphinx

Allmählich beteiligt sich die schwedische Presse am Rätselraten - Ein neuer Ton

Drahtmeldung unseres Vertreters

Lw. Stockholm, 12. März. Die jüngsten Unterhaltungen über die Meinungsverschiedenheiten im Lager der plutokratisch-bolschewistischen Liga sind bei den Neutralen als den mutmaßlichen Opfern jeder Vertiefung und jeden Krachs mit offenkundigen Befürchtungen aufgenommen worden. Aus Wallaces Warnung vor einem neuen Weltkrieg sei zu entnehmen, so schreibt „Stockholms Tidningen“, daß er die Gegensätze zwischen den „Demokraten“ und dem Sowjetreich erkannt habe und ihre Erweiterung befürchte, falls keine wirkliche Verständigung zustande kommen sollte. Vor allem seien die angelsächsischen Staatsmänner zur Vermeidung weiterer Gefahren offenbar bereit zu Zugeständnissen, um allein Verhandlungen mit dem Sowjet in Gang zu bringen. „Diese denkbarsten Zugeständnisse können uns hier an der Distanz sehr nahe berühren“, so sagt das Blatt, „wir haben stets Anlaß, allem, was mit der Sphinxpolitik der Sowjetunion zusammenhängt, mit großer Aufmerksamkeit zu folgen.“

„Nga Dagligt Allehanda“ meint, der Umgang zwischen den Westmächten und dem Sowjet sei nicht so reibungslos, wie er nach allen Vortellungen über das Verhältnis zwischen Verbündeten sein müßte. Es habe keinen Zweck, das Bestehen der Welt in diesem Zustand zu leugnen. Recht sorgsam fragt auch dieses Blatt: „Wenn die Sowjetunion nach diesem Kriege die kontinentalen Mächte die Macht des Festlandes werden sollte, was dann?“ Darüber müssen, nach allem zu urteilen, nicht einmal die eigenen Verbündeten der Sowjets näheres. Sogar „Svenska Dagbladet“ findet in Stockholm politischen Kreisen Beachtung mit der Feststellung: „Schwedens Lage würde, wenn Finnland seine Selbstständigkeit und Unverletzlichkeit verlor, katastrophal.“ Hieraus folgt, daß unter streng egoistischen Gesichtspunkten ein nationales Interesse erster Ordnung für Schweden darin bestehe, daß ein Finnland mit enormen Verteidigungsmöglichkeiten frei und unverletzt aufrecht erhalten werde. Hier liegt somit eine Aufgabe für Schwedens Außenpolitik.

Wirtschaft und Schifffahrt

Wichtig für Stückgutsendungen. Aus mehrfach gegebener Veranlassung ist erneut darauf hinzuweisen, daß die Güterabfertigung des Bestimmungsortes im Frachtbrief nicht als Empfänger angegeben werden darf, es sei denn, daß dazu vom Versender die Berechtigung nachgewiesen wird oder die Sendung aus Privatwagen decken bzw. nicht der Eisenbahn gehörenden Ladegeräten, Wärme- oder Kälteschutzmitteln besteht (vergl. Par. 53-55 der allgemeinen Tarifvorschriften des DEGT. I B und Par. 56 (1) c EVO.). Ist dies aber nicht der Fall, dann muß die Empfängerabfertigung bei einer derartigen Adressierung vermuten, daß es sich um Eisenbahndienstleistungen handelt. Daran ändern auch nichts Absendervermerke auf der Rückseite des Frachtbriefes, wie etwa „Zur Verfügung des XY in...“ Die Folge ist in der Regel die, daß Zeitverlust und kostenverursachende Erkundigungen notwendig sind, die einschließlich sonstiger Nebengebühren zu Lasten des Absenders gehen. Der Hauptschaden ist jedoch heute der, daß unnötigerweise Arbeitskräfte zur Erledigung derartiger Erkundigungen in Anspruch genommen werden. Auch die bisweilen anzutreffenden Empfängerbezeichnungen „an Order“ oder „an den Vorzeiger des Frachtbriefdoppels“ oder „an Herrn XY durch Vermittlung des Herrn AB“ oder „an Herrn M. für Herrn N.“ sind in gleicher Weise unzulässig wie die Ausfertigung des Frachtbriefes „an die Güterabfertigung in...“

Beginn der Ostseeschifffahrt früher als sonst. Der milde Winter hatte zur Folge, daß die Schifffahrt auf der Ostsee früher als sonst, begonnen werden kann. Nach einer Meldung von „Nya Dagligt Allehanda“ ist bereits der Bottische Meerbusen bis Ornskoldsvik eisfrei. Am Sonnabend geht bereits der erste schwedische Dampfer nach Nordschwedens.

Dänemarks Großreederei erhöht Kapital. „Det Frenede Dampskibsselskab“ in Kopenhagen will, wie der FTV, vorgeschlagen wird, das Aktienkapital um 15 auf 45 Mill. ökr. erhöhen. Wie verlautet, soll das neue Kapital ausschließlich zur Finanzierung des Neubauprogramms der Gesellschaft verwendet werden.

Kapitalberichtigung der GdF. Wistenrot. Wie die größte und älteste deutsche Bauparkasse, Gemeinschaft der Freunde Wistenrot, berichtet, hat auf Vorschlag der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats die außerordentliche Gesellschafterversammlung vom 29. Januar 1943 die Erhöhung des Stammkapitals im Wege der Kapitalberichtigung gemäß Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 mit Wirkung zum 31. Dezember 1941 von 110 000 RM. um 900 Prozent auf 1 100 000 RM. beschlossen. Der Berichtigungsbeschluss und die durch diesen erforderlichen Satzungsänderungen sind durch Eintragung in das Handelsregister Ludwigsburg am 3. März 1943 rechtswirksam geworden.

Neue schwedische Tabaksorte Haga Floo. Nach zehnjährigen Versuchen ist jetzt in Schweden eine Tabaksorte gezüchtet worden, die aus Kreuzungen zwischen einheimischem und amerikanischem Tabak entstanden ist, eine helle Farbe hat und dem Virginia-Tabak in Ge-

schmack ähnlich ist. Wie erinnern, ging bisher die gesamte einheimische Tabakernte zur Schnupftabakerstellung. Sollte diese Sorte jedoch die Versprechungen halten, die an sie geknüpft werden, sind sowohl Schweden wie Dänemark lebhaft an seiner Anpflanzung interessiert. Die neue Sorte hat den Namen Haga Floo erhalten und ist in großem Abstand von anderen Tabakpflanzen gezüchtet worden, so daß keine Vermischungen vorkommen konnten.

Von den Märkten. Aus dem Marktbericht des Reichsnährstandes für Schleswig-Holstein und Mecklenburg ist u. a. zu entnehmen, daß wenig Auswahl an Obst und Gemüse vorhanden war. Die Zwiebelversorgung hat sich gebessert, dagegen waren Zitronen, Apfelsinen und ausgelagerte Äpfel knapp. Die Kartoffelmärkte blieben unverändert. Die Zufuhren an frischen Fischen haben eine Aufwärtsbewegung erfahren. An den Ferkelmärkten hält die stabile Lage an. Die Märkte verliefen bei glatter Räumung flott. An den Viehmärkten nimmt im Verhältnis zur Gesamtversorgung der Anteil der Schweine langsam zu. Von Bedeutung waren die Zufuhren am Hamburger Markt. Die Eiererfassung steigt mit dem Fortschreiten der Jahreszeit sprunghaft.

Nutz- und Zuchtviehmarkt Lübeck vom 12. März. Hochtrag. u. frischmelk. Kühe 1. Sorte 750-830, 2. Sorte 550-700, 3. Sorte 370-450. Starken 1. Sorte 650-825, 2. Sorte 500-600, 3. Sorte 320-450. — Weide- und Futtermittel (Preise in Rpf. für 1/2 kg Lebendgew.) Kühe 1. Sorte 40-45, 2. Sorte 35-37, Rinder 1. Sorte 48-51, 2. Sorte 37-46. (Ausgesuchte Tiere über Notiz.) Marktverlauf: Gut.

Schlachtviehmarkt Hamburg vom 12. März. (Preise in RM. für 50 kg Lebendgew.) Marktverlauf: Auftrieb zugeleitet. — Preise. Ochsen a 46 b 42, c 37, d 28,50. — Bullen a 44, b 40, c 35, d 30,50. — Kühe a 44, b 40, c 32-34, d 22-24,50. — Färsen a 45, b 41, c 36, d 25-27,50. — Doppelpend. Rinder 61. — Kälber b 57, c 48, d 30-38. — Lämmer und Hammel a und b 53, c 44, d 20-35. — Schafe e 45, f 41, g 25-33. — Schweine a 71, b 70, c 69, d 67, e 64, f 61, g 40-61, h 71, g 64, Eber 50-61, Altschneider bis 69.

Wasserstände. Sämtl. vom 12. März. (a = Wuchs, b = Fall.) Moldau. Kamark 4,10, b 6, Moderschan 80, b 3. — Eger. Laun + 2 unv. — Mulde. Dübén 68, b 8. — Saale. Naumburg-Grochütz 204 unv., Trotha 181, a 1, Bernburg 140, b 2, Calbe Ober-Pegel 171, b 1, Unter-Pegel 271, b 6, Grizelne 276, b 4. — Havel. Brandenburg Ober-Pegel 225 unv., Unter-Pegel 131, b 3, Rathenow Ober-Pegel 240, b 5, Unter-Pegel 161, b 7, Havelberg 180, b 2. — Elbe. Neuenburg 8, b 4, Brandeis 50, a 4, Melnik 39, a 9, Leitmeritz 260, b 4, Aussig 211, a 1, Nestomitz 214, a 1, Dresden 150, b 8, Torgau 240, a 8, Dessau-Roßlau 218, b 8, Aken 229, b 9, Barby 234, b 7, Magdeburg 196, b 4, Tangermünde 293, b 2, Dommühlenholz 318, b 3, Wittenberge 287, b 3, Dömitz 225, b 8.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags-u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman, Hauptchriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Als Verlobte grüßen: Anneliese

Bewersdorff / Obgr. Werner Lehner, Martin, Krs. Rummelsburg (Pomm.) / Lübeck, Hansestraße 57, II. 13. März 43. (30994)

Als Verlobte grüßen: Gerda Weisphal, Bad Oldesloe / Albin Höpner, Goldweber in ein. n. Regt., Muffen i. Harz, März 1943. (30993)

Ihre Verlobung geben bel.: Dr. med. vet. Arnold Reimer und Frau Ursula geb. Ahrens, Hundestraße 24. / Fritz Baftine und Frau Gerda geb. Ahrens, Dornbreite, Auf der Reihe 15. Lübeck, den 12. 3. 43. (30992)

Derwanden u. Freunden bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30991)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30990)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30989)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30988)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30987)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30986)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30985)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30984)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30983)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30982)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30981)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30980)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30979)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30978)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30977)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30976)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30975)

Ihre Verlobung geben bel.: Otto Hehner, a. 3. bei d. Wehrm. / Ruth Hehner geb. Hagemann, Lübeck, Mühlentstr. 70, 13. 3. 43. (30974)

Als Verlobte grüßen: Ernst Kobel u. Frau Rotraut geb. Schüttig, Mähr.-Schönberg / Schüttig bei Lübeck, 13. 3. 43. (30995)

Sür die erwies. Glüd. u. Aufmerksamkeit zu unv. Verlobung danken wir recht herz. Jse Egen, Bienen i. Ebg. / Walter Jenett, Witz., Wünsdorf (Kreis Teltow). (30996)

Sür die viel. Glüd. u. Gedächtnisse zur Verlobung dankt herz. Armgard Sedderr und Mar Lüber, Westerau. (30997)

Sür die Glüd. u. viel. Blumen u. Aufmerksamkeit zu unv. Verlobung dankt, wir recht herz. Hans Köster u. Frau Alma geb. Klatt. Alt-Renfeld 45. (30998)

Sür die viel. Glüd. u. viel. Blumen u. Aufmerksamkeit zu unv. Verlobung dankt, wir allen recht herz., auch im Namen d. Eltern. Otto Gebauer u. Frau Ursula geb. Metz, Lübeck, Gneisenaustr. 3, I. (30999)

Sür d. erwies. Aufmerksamkeit u. Glüd. zu unv. Verlobung dankt, wir recht herz. Karl Fritz und Frau Dolly geb. Röh. (30990)

Sür die viel. Blumen, Gedächtnisse u. Aufmerksamkeit, anläßl. unv. Verlobung dankt, wir all. auf dief. Wege u. herz. Dank. Otto Freitag u. Frau Minna geb. Kempf, Lauen. (30991)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30992)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30993)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30994)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30995)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30996)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30997)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30998)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30999)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30990)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30991)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30992)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30993)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30994)

Sür die viel. Aufmerksamkeit u. Gedächtnisse anläßl. mein. 25j. Arbeitsjubiläum sage ich allen meinen auf. Dank. Heinrich Jarnetow, März 1943. (30995)

Sür die uns zu unv. hochzeit dargebrachten Glüd. u. Gedächtnisse dankt, wir recht herz. Otto Marzi u. Frau Lotte geb. Singelmann, Trittau, Rausdorfer Str. 44. (30996)

Heute erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber, Sohn, Bruder und Enkel Hauptm. Jürgen Hartwig Bat.-Komm. I. ein. Inf.-Division, ausgez. mit dem EK. 2 und 1. und Sturm-Abz. d. Inf. im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30997)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30998)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30999)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30990)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30991)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30992)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30993)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30994)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30995)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30996)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30997)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30998)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30999)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30990)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30991)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30992)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30993)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30994)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30995)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30996)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30997)

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß unser lieb. guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel (30893) Hans Hartwig, im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30998)

Hart und schwer traf uns die unfaßb. Nachr., daß mein über alles geliebter, unvergeßl. Mann, mein geliebter Vater, uns, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergefreite (30929) Robert Pettersson im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30999)

Hart und schwer traf uns die unfaßb. Nachr., daß mein über alles geliebter, unvergeßl. Mann, mein geliebter Vater, uns, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Obergefreite (30929) Robert Pettersson im Alter v. 25 J. bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten am 8. März 1943 gefallen ist. In tiefer Trauer: (12139) Dr. Julius Hartwig u. Frau Nora geb. Trommershausen, Renale Hartwig, Bernd Hartwig, Marie Trommershausen geb. Andrae. Lübeck, den 11. März 1943. St.-Jürgen-Ring 48. (30990)

Hart und schwer traf uns die unfaßb. Nachr., daß mein über alles geliebter, unvergeßl. Mann,

Aus unfern Gemeinden

Bienenwanderungen im Kreis Stormarn

Vom dem Kreisfachgruppenwanderwart wird darauf hingewiesen, daß die Imker des Kreises Stormarn Meldungen über die diesjährige Bienenwanderung bis zum 15. März bei ihrem zuständigen Ortsfachgruppenwanderwart abzugeben haben, bei dem auch die Defruchtungslisten eingeleitet werden können. Später einlaufende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Ahrensburg

Das Standesamt beurkundete folgende Personenstandsfälle: Geburten: Bernd Kleper, Manthagenener Allee 7 (4. Kind); Helmut Schmidt, Rüdthofenstr. 14 (2. Kind). Sterbefälle: Erna Offen, Gr.-Hansdorf, Wöhrendamm 52 (30 Jahre alt).

„Männer, Meer und Stürme“, unter diesem Titel führte das Deutsche Segelungsweert im Lichtspielhaus eine Veranstaltung durch, auf der je fünf Filmstreifen aus dem Leben der Kriegsmarine liefen. Einleitend sprach der Kreisbeauftragte für das Deutsche Segelungsweert, Pg. Engel, über die Bedeutung der Marine für das Leben der Völker. „Seefahrt ist Not“, so erweitert den Bild, sie gibt Herrschaft über weltweite Möglichkeiten. Wer das Meer beherrscht, beherrscht die Zugänge zu allen Schätzen der Erde. Ein Seefahrerboot wird ein hartes, ein Herrenboot. Unsere Flotte, unsere U-Boote bringen täglich den Beweis für die Wichtigkeit der Herrschaft über die See: wie manchem Kameraden im Osten, in Afrika, helfen die U-Boot-Männer durch die Verletzung von erheblichem feindlichen Kriegsmaterial! — Die Filmstreifen zeigten uns nun die Härte, aber auch das Mächtigkeitsgroße am Dienst der deutschen Marine: Die jüngste Waffe, die „Stukas der See“, die Schnellboote, auf einer Friedensfahrt den Rhein hinauf, beim Dienst auf See, bei Feindfahrt; den schweren Dienst der U-Boot-Männer auf ihren Fahrten gegen England; die Fahrt eines großen Schlachtschiffes mit all seinen technischen Einrichtungen im Eis des ersten harten Kriegswinters — und zuletzt die harte Romantik der Segelschiffahrt, durch die auch alle führenden Männer unserer Kriegsmarine hindurchgehen — eine Fülle von Bildern und Eindrücken, die alle von der herben, harten Tapferkeit der Männer zeugten, die heute über und unter Wasser für deutsche Segelung, für deutsche Sicherheit auf allen Meeren der Erde kämpfend sich einleihen. — Weiteren Veranstaltungen im Kreis Stormarn ist voller Erfolg zu wünschen. Besonders die Jugend wird mit heller Begeisterung, wie am Nachmittag in Ahrensburg, die Veranstaltung des Deutschen Segelungsweertes aufnehmen.

Glashütte

Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, daß Jungen und Mädchen, die in der Zeit vom 2. Januar 1925 bis 1. Januar 1928 geboren sind, sich umgehend zur Eintragung in die Geburtsregisterkarte im Gemeindebüro melden können. — Die Jugendlichen des Jahrganges 1928 (m.) aus Glashütte haben zur Königreichsunterprüfung am 15. März um 10.30 Uhr in der Berufsschule in Bad Oldesloe zu erscheinen. — In unserem Ort wird am 24. März in der Schule eine zweite Diphtherie-Schutzimpfung vorgenommen. Säuglinge, die bei der ersten Impfung nicht erschienen waren, können es dann nachholen. Es haben alle Kinder von 2 bis 14 Jahren zu erscheinen. In alle Eltern sind besondere Aufforderungen zum Erscheinen ergangen. Die Impfung wird am Veranstaltung des Kreisministers des Innern durchgeführt, um der Diphtherie vorzubeugen. — Das Amtsgericht Ahrensburg teilt mit, daß der nächste Gerichtstag in Glashütte am heutigen Sonntagabend im Lokal von A. Stubbe abgehalten wird.

Glinde

In der Woche vom 28. Februar bis 6. März sind beim Standesamt folgende Personenstandsfälle gemeldet worden: Geburten: Gerd Kirchhoff, Sohn des Arbeiters Wilh. Kirchhoff, Mittelstr. (4. Kind); Olaf Jemelka, Sohn des Schornsteinfegers Harri Jemelka, Mühlenstraße (1. Kind). Sterbefälle: Dreher Ignaz Schwarz, Sandtamp 29, 46 Jahre alt.

Unsere Kurzgeschichte:

Montagehalle C

Von Eitel Kaper

Der Mann, der Elstes Personalien aufgeschrieben hatte, blühte von seinem Buch auf und sagte: „Sie werden jetzt zur Montagehalle C gebracht. Sie melden sich da beim Meister Stein.“

Das Mädchen nickte und folgte der Botin, aber sie hatte Mühe, sie in dem Hallen und Treiben auf dem großen Kirchhof nicht aus den Augen zu verlieren. Elektrorollen führten vorüber, mit Werkzeug, mit Montageteilen, die sie von Halle zu Halle. Jemand pfiff die Lokomotive einer Schmalspurbahn.

Gerade jetzt mußte Elste an die erstaunten Gesichter der Eltern denken, als sie ihnen vor ein paar Wochen von ihrer Meldung berichtet hatte. Sie war Bibliothekarin geworden und ging nun ins große Waffenwerk, das begriffen die Eltern nicht logisch. In diesem Augenblick aber, da ihr zum erstenmal der lärmende Gang der Räder entgegenkam, war es Elste doch etwas bekommen, und es war gut, daß sie an Heinz dachte, der sie verstehen würde.

Montagehalle C, hatte der Mann in der Personalabteilung gesagt, das würde nun ihr Arbeitsplatz sein. Und es war ihr, als läge sie Heinz lächelnd vor sich: „In Ordnung, Mädchen. Nun kann ich meiner Batterie sagen, daß sie vielleicht direkt die Waffen von dir beziehen können.“

Die Halle C öffnet sich, und es war zuerst verwirrend, Hunderte von Frauen in blauen Arbeitsanzügen an den Tischen und Werkbänken zu sehen. Die Botin war auf einmal verschwunden, und schon wollte sich Elste selber umtun, da stand plötzlich neben ihr ein älterer Mann, der Meister Stein. Er machte ihr eine Handbewegung und betrachtete sie aufmerksam.

Heinz hatte sie oft damit geneckt, daß sie so

Stormarn vor zwanzigtausend Jahren

Dr. h. c. Ruß sprach in Ahrensburg über seine prähistorischen Funde

Anlaßlich einer Kreisdienstsprechungs machte Dr. G. Schwantes-Kiel im bekannten Stormarn-Buch, „aus der ältesten Zeit der Besiedelung Norddeutschlands“, vorlegen zu können, die es somit im gesamten nördlichen Europa nicht wiedergibt. Daß man sie der Fingigkeit und Tatkraft eines einzigen Forschers verdankt, nämlich Alfred Ruß, ist allgemein bekannt. Er konnte der Wissenschaft nicht nur ganz neue Gebiete erschließen, über die man bisher entweder gar nichts oder fast gar nichts wußte, sondern schuf auch eine ganz neue Arbeitsmethode, solche Sachen weiterhin in Norddeutschland und Skandinavien zu finden, in Ländern, denen es im allgemeinen an Höhlen und ähnlichen Schlupfwinkeln für den urzeitlichen Menschen mangelt und in denen die Hinterlassenschaften der unter freiem Himmel hausenden uralten Jägerstämme bis auf das Steingerät fast immer restlos vernichtet worden sind.

Die Donnerstagnachmittag im Hotel Schaden-dorf in Ahrensburg versammelten führenden Männer des Kreises hatten die Freude, durch den überraschend jugendlichen und begeisterten Forscher in einem überaus spannenden Lichtbildvortrag einen Einblick in seine Arbeitsmethoden und in die Lebensweise der frühesten Bewohner Stormarns zu erhalten. Dr. h. c. Ruß ist ein wohl einzig dastehendes Beispiel dafür, wie weit es ein genialer Autodidakt durch unermüdblichen Fleiß und getrieben von starkem Forscherdrang bringen und segensreich für die Gesamtwissenschaft wirken kann. Er war vor seiner eigentlichen „Berufung“ Elektrotechniker, — wie t. Bürgermeister Gramm informativ nach dem Vortrag ausführte. Zur Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung fuhr er auf eigene Initiative nach Syrien, stellte dort die ersten Grabungen an, um sie dann später, obwohl selbst auf die Arbeitslosenunterstützung angewiesen, bei Ahrensburg mit den primitivsten Mitteln fortzuführen, dabei zu Ergebnissen kommend, die die internationale Fachgelehrtenwelt aufhorchen ließen und in der Verteilung des „Doctor honoris causa“ ihre äußere Würdigung fanden.

Dr. Ruß wies zu Beginn seines Vortrages, darauf hin, daß die ersten Menschen nach den heutigen Erkenntnissen der Wissenschaft wohl vor einer Million bis 500 000 Jahren in dieser Welt auftraten, als nach der warmen Tertiärzeit das Klima kühler wurde. In Deutschland gehen die ersten Funde, die eine Besiedelung nachweisen, vornehmlich auf die Gegend um Hamburg, wo etwa 3000 Werkzeuge gefunden wurden, die auf eine Anwesenheit von 200–250 000 Jahren hinweisen. Diese Kreimwörter konnten sich zunächst nicht behaupten, da von Skandinavien her zweimal das Eis vordrang.

Das heutige Gebiet Stormarns war erst seit etwa 20 000 Jahren ständig besiedelt. Im Hand der Lichtbilder zeigte Dr. Ruß, wie er in Syrien

Großenlee

Die nächste Mütterberatungsfunde findet in der Schule in Großenlee am Dienstag, dem 16. März, von 15 bis 16 Uhr statt.

Spränge

Die Gaufilmstelle zeigt am 17. März um 19.45 Uhr im Lokal von G. Janßen den Film „Quax, der Buchpilot“. Um 15 Uhr findet eine Kinder-veranstaltung statt.

Reinsfeld

Die NSG „Kraft durch Freude“ führt am heutigen Sonntagabend, 19.30 Uhr, im Hotel „Stadt Hamburg“ in Reinsfeld die 5. Ringveranstaltung durch unter dem Motto: „Große Stunden mit

die ersten Höhlenforschungen vornahm. Aus den Einschlüssen im Schichtenbau — er fand dort bis zu 45 Kulturrisichten übereinander, — konnte auf die verschiedenen Entwicklungsstadien geschlossen werden. In unserem Gebiet dagegen gibt es keine Höhlen, hier erbrachten die Oberflächensuche überraschende Ergebnisse. Die letzte Vereisung erreichte das heutige Gebiet Groß-Hamburgs nicht ganz. Bei Meisdorf fand er 1934 die ersten eiszeitlichen Funde, zunächst etwa 3000 Steinzeitwerkzeuge in einem längt ausgetrockneten Teich, dann 33 Renntiergeweihe und 500 Knochen aus der Eiszeit, die das arktische Klima bewiesen. Ferner ergab die Pollenanalyse wichtige Aufschlüsse. Man entdeckte unter dem Elektromikroskop Pollenmehl von Haselnüssen, Birken, Kiefern. Ersten: seit 20 000 Jahren hatten sich diese Windblüterpollen konzentriert. Das Pollendiagramm war ein weiterer klimatischer Beweis. Die Renngeweise aus der jüngeren Eiszeit waren so gut erhalten, als ob sie vor einigen Tagen ins Wasser geworfen worden wären. Schußkanäle und Funde von Stein-pfeilschäften gaben Aufschluß über die Jagdweise dieser ersten Stormarner. — Auch die Funde von Stellmoor waren überaus ergebnisreich, so wohl quantitativ als auch hinsichtlich der Seltenheitswerte. Zum zweitenmal in Europa fand man hier eine eiszeitliche Kulturrisicht. Hier waren über 30 zweijährige weibliche Renntiere in das eisige Gewässer mit schweren Steinen verfrachtet worden, woraus man Schlüsse auf einen hier offenbar damals lebendigen Jagd- und Fruchtbarkeitsmuthos ziehen konnte. Es fanden sich von über 1000 Renntieren Knochenreste, daneben nur ein Pferd, Elch, Fuchs und Wolf, Wildschwein und 2 Biber. Die Haustiere und uns bekannten Jagdtiere waren also nur sehr selten. Im Stellmoor wurden auch 46 Leinwand-Beile aus Renngeweih, mehr als man überhaupt je in Europa fand, entdeckt. Harpunen und Fischgarnen wurden hier entdeckt, 8000 Jahre vor unserer Zeitrechnung angefertigt. Die größte Lebererkrankung mit aber war es, daß man Holzpfeile aus der Eis- und ersten Nacheiszeit entdeckte, die den Beweis gaben, daß es sich bei den gefundenen Renntiergeweihe und Knochen um Opfertiere handelte, daß also hier eine Kultstätte war, auf die auch ein gefundenen Holzpfeil mit aufgeflecktem Rennhädel hinweist. Auch Lebererkrankungen künftiger Gegenstände wurden gefunden und es gelang Dr. Ruß mit Hilfe der Photographie fünf Hütten-grundrisse zu rekonstruieren, die alle 10 000 Jahre und weniger zurücklagen. So, es gelang sogar aus vorgelegenen Phosphorspuren durch chemische Analyse eine Grabstätte festzustellen aus jener Urzeit, wie auch die Lage des Gehirns und Herzens aus dem Essengehalt der Erdunterlage festzustellen war.

Oberbereichsleiter Kreisleiter Friedrich dankte dem Redner für seine ungemein fesselnden Darlegungen. Der anhaltende Beifall der dem Vortrag bis zum letzten Wort des Redners angepaßten lauschenden Zuhörer war eine Reaktion aufrichtigen Dankes für diese Ausführungen, die weit über den Rahmen des Alltäglichen hinausragten.

Darbietungen aus Opern und Operetten“. Es wirkten namhafte Künstler der Hamburger Staatsoper mit.

Lehrer-Sorgen mit Zwillingen

Die Dorfschule von Tscheltitz zählt unter ihrer nicht sehr großen Schülerzahl fünf Zwillingspaare, wobei die Knaben zahlenmäßig überwiegen. Bei zwei Zwillingspaaren ist die Neugierigkeit der Knaben so vollkommen, daß der Lehrer sie nicht voneinander unterscheiden kann und zu dem Hilfsmittel greifen mußte, die Zungen in verschiedenen Bantkreisen unterzubringen. Dennoch ist er sich nicht immer sicher, ob auch der von ihm gemeinte Schüler antwortet.

Wie schön, wenn auf den Betten Poß von daheim lag und wenn sogar ein Brief von Heinz sich einfand. Dort wachte er am Elstes Entschluß, und er war voller Stolz; „Als ob du gewußt hast, wie sehr ich mir das gewünscht habe. Was werden wir miteinander zu plaudern haben, wenn ich wieder zu Hause bin. Du vom Wert und ich von der Front. Man soll nicht von uns sagen, wir hätten gefiebt, als es nötig war.“

Sie hatten eine kleine Feierstunde der Montagehalle C in der Unterfunkt. Pünktlich kam der Meister Stein mit seiner Frau, und Elste mußte vortragen, Gedichte vom Waffenschmied Wieland, von-Hildebrand, dem treuen Waffenschmied. Der Chor sang, und sie alle trugen zum Gelingen bei.

Nachher stand der alte Stein bei Elste und sagte ihr: „Ich danke Ihnen vielmals, Elste. Was Sie da von Wieland gesagt haben und den anderen Waffenschmieden, das hat mich mächtig berührt. Und denken Sie immer daran, wenn es in Halle C dröhnt und schnurrt, daß wir auch zu denen gehören!“

Hundert Jahre Zigarette

Vor hundert Jahren, 1843, wurden die ersten Zigaretten gedreht. Sie ist, wie schon der Name zeigt, eine französische Erfindung. Einem Soldaten ist die Erfindung dieses Genußmittels zu verdanken, das bei der heutigen Raucherwelt in so hohem Ansehen steht. Bei den Kämpfen in Algier soll 1843, vor nunmehr hundert Jahren, ein Poilu seine Tonpfeife verloren haben. Um sich hierfür Ersatz zu beschaffen, wickelte er etwas Tabak in ein Stück Papier und rauchte dann dieses Kraut. Seine Kameraden, die gleichfalls ihre Tonpfeifen entweder schon zerbrochen oder verloren hatten, ahmten dieses Beispiel nach. Auf diese Weise bürgerte sich die Zigarette rasch in der französischen Kolonialarmee ein, um von dieser dann auf das Mutterland und schließlich auch auf andere Völker überzugreifen.

Kreisdienstsprechungs

In der Kreisdienstsprechungs, die Donnerstagnachmittag die führenden Männer des Kreises Stormarn um Oberbereichsleiter Kreisleiter Friedrich im „Hotel Schaden-dorf“ in Ahrensburg versammelte, wurde durch einen sehr fesselnden Vortrag des bekannten Vortragsleiters Dr. h. c. Ruß eingeleitet, der, unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder, über seine einzig dastehenden Funde um Ahrensburg sprach, die uns sehr wertvolle Rückschlüsse auf die Lebensweise der Bewohner Stormarns vor 20 000 Jahren ermöglichen. Auf diesen Vortrag gehen wir an anderer Stelle ausführlich ein.

Im weiteren Verlauf der eigentlichen Dienstsprechungs sprach Oberbereichsleiter Kreisleiter Friedrich dann über die totale Arbeitserfassung im Kreise. Die entsprechend den Reichsverordnungen für alle Bevölkerungsgruppen gleichbleibend gerechten und sorgfältig geprüften Maßnahmen fanden überall ihre exakte Abwicklung. Auch die Betriebsbeschränkungen werden im Rahmen des Notwendigen nach sachlicher Prüfung gerecht und in einer Weise durchgeführt, die unbillige Härten ausschließt. Es darf von jedem Volksgenossen erwartet werden, daß er für diese kriegsnotwendigen Anordnungen volles Verständnis aufbringt.

Der Führer der SA-Standarte 3/9 Wohlleben-Raheburg referierte anschließend über die Aufgaben des Heimatbüros, die in ihren grundlegenden Richtlinien aus den behördlichen Anordnungen über die Stadt- und Landwehr allgemein bekannt sind. Die Partei als einzige Beauftragte für die durchzuführenden Maßnahmen wird überall dafür Sorge tragen, daß die notwendigen Anordnungen genau durchgeführt werden.

Schleswig-Holsteiner Frontspende

Eine schleswig-holsteinische Division, die sich an der Front bereits mehrfach ausgezeichnet hat, stellte Reichskommissar Gauleiter Lohse einen Betrag von 85 000 Reichsmark für notleidende Volksgenossen des Heimatlandes Schleswig-Holstein, so für Bombengeschädigte, zur Verfügung. Dieser Ausdruck der Verbundenheit zwischen Front und Heimat war zugleich der Dank für die Betreuung, die die Division zu Weihnachten durch Gauleiter Lohse erfahren hat. Weitere Spenden wurden von zwei kleineren Einheiten gestiftet, deren eine den Kindern gefallener Kameraden zugute kommen soll.

Kartoffelkontingente abliefern

In diesen Tagen haben die Hofbegehungs-kommissionen ihre Arbeit beendet. Eine ihrer vordringlichsten Aufgaben war es, jeden einzelnen Betrieb auf die Erfüllung seiner Ablieferungsverpflichtungen hinzuweisen und der agrarpolitischen Führung einen Überblick über die noch zu erwartenden Mengen an Brotgetreide, Futtergetreide, Kartoffeln usw. zu geben. Seitdem die Kartoffel eine so große Bedeutung für die menschliche Ernährung erlangt hat, muß ihrer rechtzeitigen und ausreichenden Bereitstellung höchste Aufmerksamkeit zugewendet werden. In den nächsten Wochen werden zudem immer mehr Verbraucher, deren Einkommensbestände zu Ende gehen, wieder als Kunden für den laufenden Bezug auftreten. Die Kartoffelversorgung wird schon rein transportmäßig nicht so einfach zu bewältigen sein, weil im Frühjahr noch rund 150 000 Wagen Pflanzkartoffeln zu befördern sind. Bis zum Anlaufen dieser Transporte muß der Bestand von Speisekartoffeln verhärtet werden, damit in den Städten ausreichende Lagerbestände gebildet werden können, um die Versorgung sicherzustellen. Das mindeste, was in den nächsten Wochen von jedem Kartoffelbauer unter allen Umständen verlangt werden muß, ist daher die restlose Ablieferung der Kontingentsmenge.

Aus Nah und Fern

Kriegsverdienstkreuz für 360 Männer und Frauen

Bei dem letzten britischen Terrorangriff auf Köln haben Männer und Frauen, Jungen und Mädchen aus allen Schichten der Bevölkerung wieder hervorragende Beispiele persönlicher Mutes und selbstverleugnender Einsatzbereitschaft gegeben. Ihnen ist es zu verdanken, daß nicht noch mehr Menschenleben vernichtet wurden und noch größere Schäden an Gebäuden und Material entstanden. 347 Männern und 17 Frauen, die sich in der Bombennacht besonders bewährt hatten, konnte jetzt vom Gauleiter Große im Rahmen einer Feierstunde das Kriegsverdienstkreuz überreicht werden.

Pionier der Augenheilkunde gestorben

Geheimrat Prof. Dr. Ernst Hertel, der ehemalige Direktor der Leipziger Universitäts-Augenklinik, ist wenige Tage vor der Vollendung seines 73. Lebensjahres gestorben. Sein besonderes Arbeitsgebiet war die Bekämpfung von Augenschäden, die durch Diphtherie oder Tuberkulose hervorgerufen werden. Hervorragendes hat Prof. Hertel durch die Erfindung neuer Apparate geleistet, die heute zum Handwerkszeug jedes Augenarztes gehören, u. a. das Sideroskop, ein Magnetinstrument zur Ermittlung von Eisen-splintern im Augapfel. Prof. Hertel, der in Rothen geboren wurde, hat seit 1920 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1935 in Leipzig gelehrt.

Mal — zwei Meter lang

In der nordöstlichen Fischerstadt Ribbe wurde dieser Tage ein Mal präsentiert, der 1,85 Meter in der Länge maß und 18 Kilo wog. Es war schon eine richtige kleine Seefischlänge. Der Mal war so gar nicht veräuslich, er mußte in kleine Stücke geschnitten und auf viele Familien verteilt werden.

Unsere Jubilare in Stormarn

Der Rentenempfänger Reich Schornberg in Trittau, Ziegelbergweg, kann am heutigen Sonntagabend seinen 84. Geburtstag feiern. — Weiter vollenden in Warze die am 13. März 1859 geborenen Heinrich Schöning, Rastenburg, sein 79., Heinrich Wilhelm Schöning, Rastenburg, sein 78., Arbeiter Heinrich Remmelt, Adolfs-Strasse, sein 72. und Expedient i. A. Heinrich Hermann, Kruthorst, sein 71. Lebensjahr. — Wir gratulieren unseren Jubilaren herzlichst!

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

B.I.G.

Der letzte Opfersonntag

Am morgigen Sonntag ergeht in diesem Winterhalbjahr zum letzten Male der Ruf an uns alle, für das Kriegs-WM. 1942/43 ein Opfer zu bringen. Angeht es des immer wieder von unseren Feinden betonten Vernichtungswillens wollen wir uns nur um so fester zusammenschließen und dies auch durch das Ergebnis dieser letzten Sammlung beweisen. Wenn wir an das denken, was die Front leistet, dann wird uns auch ein großes Opfer nur wenig klein erscheinen. Wir geben es für die deutschen Mütter und die Kinder, die ein wenig weiter bauen sollen, wenn unsere Hände nicht mehr schaffen können. Wir geben unser Opfer also für das höchste Ziel, die Sicherung der Gemeinschaft in alle Zukunft. Dafür allein kämpfen, siegen und fallen unsere Brüder; sie bringen das höchste Opfer in dem Bewußtsein, daß das Leben des Einzelnen nichts ist, das Leben der Nation aber alles. An dem Opferwillen der Heimat erlärte der Frontsoldat, während umgekehrt den Feinden jede Hoffnung auf eine Zerstückelung der Heimatfront genommen wird. Der Name Stalingrad wird in die Jahrhunderte hineinstrahlen als Inbegriff höchsten deutschen Soldatentums. Auch dieser große Opfertod ist nicht umsonst geschehen. Er war die Voraussetzung zur Schaffung einer erfolgreichen Abwehr des Massensturms bolschewistischer Horden und bahnte die Wege an, die sich inzwischen angebahnt hat. So wollen wir an diesem letzten Opfertage in diesem Winterhalbjahr uns würdig erweisen der großen Aufgabe, die uns allen gestellt ist, mitzuarbeiten an der Zukunft des geliebten Vaterlandes. k.

In Freude vereint

An der Travemünder Landstraße wohnt die Familie des Arbeiters Friedrich Kahn. Kahn selbst ist vom ersten Tage des großen Krieges einer der Feldgrauen in den deutschen Armeen. Er kämpfte in Polen und in Frankreich und stand nun auf französischem Boden. Sein Sohn dient in der Marine und seine beiden Schwiegerjöhne gehören zu den Afrikakämpfern. In diesen Tagen erlebte nun die Familie Kahn eine große Freude. Am 6. März erschien der Sohn auf Urlaub, dem einige Stunden später der eine Schwiegerjohne aus Afrika folgte. Am nächsten Tage traf auch der Vater aus Frankreich ein und am 8. März schließlich noch der zweite Schwiegerjohne aus Afrika. So ist nun in diesen Tagen die ganze Familie wieder vereint, ein Zusammentreffen, das sicher zu den größten Seltenheiten gehört. Möge den vier Kämpfern auch in Zukunft das Soldatenglück hold sein.

Liebesgaben wurden Liebesgaben

Ein immerwährendes Beispiel für die Heimat ist die Haltung der Front auch in allen kleinen Dingen, die Opferbereitschaft und Hilfsbereitschaft gegenüber den verwundeten Soldaten beweisen. — Wir erhalten von Soldaten einer Feldposteinheit im Osten die Nachricht, daß dort Liebesgaben aus der Heimat eingegangen waren. Fünf Pakete wurden auf Wunsch der Soldaten nicht verteilt, sondern versteigert und es kam die Summe von 1625 RM. zusammen. Da es sich hierbei aber nicht etwa um eine größere Truppe handelte, die diesen Betrag aufbrachte, beweist die Tatsache, daß z. B. von einem Kameraden allein 401 RM. gespendet wurden. Der Betrag wurde dem DKA für die Beschaffung von Liebesgaben überwiesen.

An solcher Opferbereitschaft kann sich gewiß jeder in der Heimat ein Beispiel nehmen. Das besonders Schöne daran ist auch, daß alle diese Spender wußten, daß ihr Geben anonym blieb. So mag auch die Heimat, nachdem es nicht mehr möglich ist, in der Presse die Namen der Gebenden zu veröffentlichen dieses anonyme Spendentum nachahmen und bei der DKA-Liebesgabenkassette (gegenüber der Reichsbank) ihre Spenderfreudigkeit unter Beweis stellen. Jede Gabe für unsere Verwundeten in den Lazaretten wird dort gerne angenommen.

Erster Abend in der BDM-Werk-Nähtube. Am Mittwochabend wurde die Näh-Beratungsstube des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ eröffnet. Um 19 Uhr hatten sich die Mädel in dem Rahmen der Mütterstube im Gefolge eingefunden, einen Augenblick später waren die verschiedensten Stoffe, Kleider, Blusen, Kostüme usw. ausgepackt und dann drangen die Fragen auf die Leiterin der Nähstube, Frau Schneidermeisterin Neumann, ein. Jede einzelne Arbeit wurde ausführlich besprochen und hinterher gings eifrig ans Trennen, Zuschneiden, Stecken, Anpassen und Bügeln. Um viele Anregungen reicher gingen die Mädel aus der Nähstube nach Hause, wo nun im Laufe der Woche die angefangenen Arbeiten fortgesetzt werden; am nächsten Mittwoch in der Nähstube hilft Frau Neumann weiter. Anmeldungen für die Näh-Beratung können auch weiterhin laufend entgegengenommen werden. Bannmädelführung, Breite Straße 62 (Kanzleigebäude, Eingang Marienkirchhof). Tel. 2 55 75.

Drtsgruppe Lübeck-Moising. Die für den auf den 21. März verschobenen Helbengedenktag aus gegebenen Einladungen behalten für diesen Tag ihre Gültigkeit.

Die Reifeprüfung der Oberschule zum Dom fand am 6. März unter dem Vorsitz des Oberstudienrates Prof. Dr. Kujbe statt. Es bestanden sämtliche vier Prüflinge: Hans Bremer (Chemie), Herbert Kander (Technik), Peter Roggenkamp (Dipl.-Kaufmann), Günter Wittorf (Medizin).

„Klassische und moderne Bühnenkunst“. Im Rahmen dieser Vortragsreihe spricht am Dienstag, dem 16. März, um 19.30 Uhr, in der Oberschule am Falkenplatz Bühnenbildner Karl Walter von den Städtischen Bühnen Lübeck über Mozarts Oper „Don Giovanni“, die z. Zt. von den Städtischen Bühnen gespielt wird. Einzelkarten sind an der Abendkasse erhältlich.

Fortsetzung des Kurses „Englische Konversation“. Der bisher unter dem Kursleiter Eißland stehende englische Konversationskurs wird am Freitag, dem 19. März, um 19.30 Uhr, in der Oberschule am Falkenplatz unter Leitung von Rudolf Tamm fortgesetzt werden. Anmeldungen für die restlichen zehn Abende werden noch in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte Lübeck, Johannisstr. 48, Zimmer 13, entgegengenommen.

Die Kriegsarbeit der Volksbildungsstätte Lübeck

„Germanischer Einzug im Osten“ — der Leitgedanke für 1943/44

Auch während dieses Krieges hat das Schaffen und Wirken der Volksbildungsstätte seine Berechtigung erwiesen und an Breiten- und Tiefenwirkung gewonnen. Noch mehr als bisher aber wird die Arbeit der Deutschen Volksbildungsstätte den zeitbedingten Erfordernissen Rechnung tragen.

Der Leitgedanke für das Arbeitsjahr 1943/44, „Germanischer Einzug im Osten“, eine Fortführung des letzten Leitgedankens „Germanische Schicksalsgemeinschaft im Nordostsee-Raum“, weist darauf hin, daß die gesamten vielseitigen Arbeitsgebiete der Volksbildungsstätte im Gau Schleswig-Holstein auf die große Schicksalsfrage unserer Nation gerichtet sind.

Neben der zivilen Arbeit im kommenden Sommerhalbjahr steht vor allen Dingen die geistige Wehrbetreuung der Truppe im Vordergrund, für die im gesamten Bereich der Marine-Station der Ostsee, wie für die im Gaubereich stationierten Einheiten der Luftwaffe und des Heeres, Vorträge und Dichterlesungen durchgeführt, sowie Sprachkurse, Arbeitsgemeinschaften für Werkschaffende u. a. eingerichtet werden.

Ein sehr wichtiger Auftrag ist den Volksbildungsstätten mit der Einrichtung von Deutschkursen für Ausländer geworden. Durch diese Kurse sollen in erster Linie Angehörige der verbündeten Mächte erfaßt werden. Das Deutsche Volksbildungswort hat außerdem als Reichsauftrag die Zusammenarbeit mit den nördlichen Ländern: Dänemark, Niederlande, Dänemark, Norwegen, Finnland und Ostland erhalten, der sich durch die besondere Lage und Stellung Lübecks im Nordostsee-Raum als sehr fruchtbringend erweist.

Innerhalb des Lübecker Kulturkreises, dem Gutin, Oldenburg, Plön, Mölln, Segeberg und Bad Oldesloe angehören, wird die Volksbildungsarbeit auf dem Wege durch die Dorfarbeit und durch Dorfkulturbünde weitere Vertiefung finden.

Die gesamte Ueberwachung der ländlichen Volksbildungsarbeit wurde vom Gauleiter dem 1. Schulungsleiter Nord an übertragen. Innerhalb des Kreises Lübeck findet der erste Dorfabend im Kreise in Neudorf statt.

Eine neue Arbeit ist innerhalb des Lübecker Kulturkreises mit außerordentlichem Erfolg aufgenommen worden, nämlich die Erstellung von

Heimat-Bibliographien, von denen die Lauenburgs unter Leitung von Klaus Eggers, Lütau, am weitesten fortgeschritten ist. — Im gesamten Gaubereich ist die Familienbuch-Arbeit ebenfalls zur Pflichtaufgabe gemacht worden.

Aus dem Plan der Volksbildungsstätte Lübeck — Aus dem umfangreichen Plan des kommenden Sommer- und Winterhalbjahres, der sich mit dem „Germanischen Einzug im Osten“ beschäftigt, sei vor allem eine Veranstaltung zu Ehren des Schöpfers eines neuen Weltbildes „Kopernikus“ genannt. — Von den führenden Männern aus dem Reichskommissariat Ostland und Ukraine sowie den neuen deutschen Disziplinen werden u. a. sprechen: Generalmajor Viktor A. N. N., Obergruppenführer, Reich, und Oberbürgermeister Lippke, Danzig. In den aktuellen Veranstaltungen sprechen: Sturmabteilungsleiter Dr. Schäfer, über die Ergebnisse der Expedition nach Tibet, der Nordische Rudolf Seide über seine Forschungen im Amazonasgebiet und der Indianer Habiur Rahman über „Indiens Freiheitskampf“.

Nähe des 800-jährigen Bestehens Lübecks wird in Vorträgen, Arbeitsgemeinschaften und Vortragsreihen auch dieser historischen Tatsache gedacht werden. — In einer Arbeitsgemeinschaft soll 14-tägig die Geographie der Wehrmacht berichtet eingehend behandelt werden. — In nächster Zeit sollen in den Stadthallen-Lichtspielen Sonntagvormittags die Kulturfilmveranstaltungen der Volksbildungsstätte wieder aufgenommen werden.

Besonderer Wert wird auch wieder auf die Durchführung von Vorträgen in den Lübecker Betriebsgemeinschaften gelegt werden, die neben Wehrgemeinschaften aber auch Kulturgemeinschaften innerhalb der großen Volksgemeinschaft sein sollen. — In der Reihe der Veranstaltungen „Wehrhaftes Volk“ wird am 22. April der Eisenbahnträger Kapitänleutnant Töniges über den „Einzug der Schnellboote“ sprechen und am 6. Mai General der Flieger Quade über „Die deutsche Luftwaffe“. — Trotz Anspannung aller Kräfte für die materielle Aufrüstung und Sicherung des Reiches wird die Volksbildungsstätte Lübeck ihre Aufgabe der geistigen Betreuung und Wehrhaftmachung der großen Lübecker Volksgemeinschaft weiterführen. L. E.

Von der Ostsee zur Elbe

Sartor Schicksalschlag

Die Witwe Luise Wörten in Dering im Kreise Segeberg wurde von einem harten Schicksalschlag getroffen. Nachdem sie erst vor wenigen Wochen ihren Mann nach längerer Krankheit verloren hatte, wurde ihr jetzt auch ihre 23 Jahre alte Tochter durch einen tragischen Unfalltod entzogen. Das junge Mädchen war in Duxenstadt in Stellung. Beim Aufräumen eines Zimmers fand ein Wächter Sohn des Arbeitgebers eine Pistole, mit der er herumhantierte. Wöllisch löste sich ein Schuß und die Kugel traf das junge Mädchen unmittelbar ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schadenfeuer in Ahrensbohl

Durch ein Schadenfeuer wurden am Donnerstag die Stallungen des Fuhrunternehmers Anger Stammer in Ahrensbohl vernichtet. Ein Auto mit Anhänger ist mit verbrannt. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Rückfällige Diebin erhielt Gefängnis

Zuletzt war die 24-jährige Adele Bedmann in Lübeck-Lauenburg in Haft, die sie für mehrfache schwere Diebstähle verurteilt bekam. Nun ist sie wieder rückfällig geworden. Den Erholungsurlaub, den sie nach der Geburt eines Kindes erhielt, nutzte sie zu planlosen Herumtreiben aus. In verschiedenen Großstädten, aber auch im mecklenburgischen Landgebiet, hatte sie es verstanden, die Wildtätigkeit meist allein stehender Frauen, die ihr Nachlogis gaben, zu mißbrauchen und die Frauen zu bestehlen. Nun erhielt sie vom Amtsgericht Schwerin für diese Rückfälle 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Die Städtischen Bühnen im Dienste des Kriegs-WM. Wie wir erfahren, wirken auf dem Bunten Abend für das Kriegs-WM. auch Erich Wilhelm und Karl Brand von der Niederdeutschen Bühne mit.

WM-Opferlesungen 1942/43. Die Preisverteilung findet nicht wie vorgesehen, am Sonntag, dem 13. März, sondern am Mittwoch, dem 17. d. Mts., um 18.30 Uhr, im Gemeinschaftshaus der WM, Bekergasse, Ecke Jünghausen (Parade), statt.

Die Frau in der germanischen Frühzeit. Die Arbeitsgemeinschaft „Die Sendung der Frau in der germanischen Frühzeit“ wird am Donnerstag, dem 11. März, 19.30 Uhr, im Katharinenraum unter Leitung von Frau Oberstudienrätin i. R. Schildebanz weitergeführt.

Schaulager der Vn-Truppe. Die Luftnachrichtentruppe zeigt in der Mühlenstraße 36 seit einigen Tagen ihre dritte Schaulagerstunde. Diesmal wird versucht, der Bevölkerung einen Einblick in die wichtigen Aufgaben des Flugmeldeweisens zu geben. Bei der hohen Wardeigewandtheit der modernen Flugzeuge muß sehr schnell gearbeitet werden, damit die Abwehrmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden können. Zweidimensionale Hilfsmittel und geschultes Personal gewährleisten auch hier den Erfolg. — Auskünfte über alle Fragen der Vn-Truppe, Einzelstellungsbedingungen, Laufbahnen usw. werden vom Wbl. Lübeck, Abteilung Luftwaffe, erteilt. Außerdem gibt der Nachwuchsoffizier der Vn-Truppe, Leutnant Lutz (Lübeck-St. Hubertus) Eltern und Jugendlichen aus Lübeck und Umgebung Mittwochs von 14–15 Uhr in der Beratungsstelle Lübeck, Gr. Burgstraße, Bürgelsche, jede gewünschte Auskunft.

Verkehrsunfall in Bad Schwartau. In der Hört-Wessel-Strasse fuhr ein Lastwagen gegen einen Leitungsmaß, so daß derselbe auf die Straße

Sport+Turnen+Spiel

Luftwaffen-EB-Hamburg in Lübeck

Der Polizei ist es gelungen, das Rückspiel gegen den LWB. Hamburg für den kommenden Sonntag abzuschließen. Spielbeginn 15 Uhr Adolf-Hitler-Kampfbahn. Die Hamburger kommen mit einer Bombenbesetzung, nämlich mit: Jürissen (Notwehr Oberhörn); Kängante (Wilhelmsburg 09), Mönzenberg (Werder-Bremen); Dohs (Viktoria), Gartner (Gau Lübeck), Böfche (Wolfsbühl); Janshoff (Union-Wit.), Kiste (Wolfsbühl), Wille (Altona 93), Heinrich, Vogl 1 (beide Werder-Bremen). — Der LWB. Hamburg bezwang bekanntlich die Lübecker Polizei in Hamburg 5:2. Er spielte gegen den LWB. 0:0, schlug Polizei-Hamburg 6:1 und konnte LWB. Stade 6:0 bezwingen. Heinrich und Vogl spielten am letzten Sonntag in der Bremer Mannschaft gegen Hamburg mit, wobei Heinrich beide Tore schoss. Jürissen und Dohs wirkten in der Hamburger Auswahl mit. Auf jeden Fall wird es zu einem Treffer kommen, wie es in Lübeck nicht alle Tage gegeben werden kann. Wir empfehlen unseren Sportfreunden, sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen.

Der neugegründete LWB. Lübeck trägt um 18.30 Uhr in Hertenbus ein Freundschaftsspiel gegen die Hertenbuser Voller aus. Für den Tag der Wehrmacht (28. März) ist der LWB. Phönix als Gegner verpflichtet worden.

Außerdem hat der LWB. Phönix ein Freundschaftsspiel gegen die B. O. H. abgeschlossen, das um 15.30 Uhr auf dem Platz an der Travenmünder Allee ausgetragen wird. Das Spiel Borussia — Phönix ist auf den 4. April verlegt worden.

Der Kreisfachwart für Fußball und den Bannfachwart für Jugendfußball teilen mit, daß alle für den morgigen Sonntag angelegten Punktspiele ausfallen. Freundschaftstreffen dürfen ausgetragen werden.

Lübecker Nordballmannschaft in Hamburg. Die Lübecker Nordballmannschaft im Korbball nimmt am morgigen Sonntag an einem Turnier in Hamburg teil. Sie wird auf die Städtevertretungen von Hamburg und Kiel treffen. Die Lübeckerinnen treten mit: Riel, Garber, Kandi, Dechow, Schulz, Wolke, Biehl und Hartmann an, die den Vereinen BWM, Post, LWB. Gut Heil und LWB. entkommen.

Filmchau „Junges Europa“

Mit der neuen Wochenchau wird die vierte Folge der Filmchau der Hitler-Jugend „Junges Europa“ in zahlreichen Filmtheatern des Reiches gezeigt. Wieder gibt sie ein eindrucksvolles Bild vom Geist und vom Einsatz unserer Jugend im Krieg. Mit ihren knappen Berichten ist sie mehr als ein dokumentarischer Bericht, ist sie ein Bekenntnis der Jugend zur Arbeit für den Sieg.

Nach einem Bildzug der japanischen Jugend, die sich in einer harten Erziehung zum soldatischen Einsatz vorbereitet, nach Ausschnitten über die bulgarische und slowakische Jugendarbeit folgt ein Einblick in den vielseitigen Kriegseinsatz unserer Jungen- und Mädelheiten in allen Gauen. Reichsbahn-Jugendhelfer in der Wehrmacht und auf der Lokomotive, norddeutsche Jungen bei der Hochseefischerei, Jungarbeiter in Koffenbergerwerken, die immer neue Vorken mit dem wertvollen schwarzen Gut füllen, Jungmädler, die nach der Schule die Jungtänzerin berufstätiger Mütter in die Frühlingssonne fahren, sie alle bemühen sich, durch ihre Tätigkeit am Arbeitsplatz und durch freiwillige Mehrleistung im Kriegseinsatz ihrer Einheit zur Erringung des Sieges beizutragen. Die stets besonders begrüßte „Gaulle der Moral“ nimmt Stellung zu dem Verzicht auf kleine Annehmlichkeiten und Gewohnheiten, die der totale Krieg von uns allen fordert.

So ist auch diese neue Folge der Filmchau ein wertvolles Bindeglied zwischen Elternschaft und Jugend, das die älteste Generation über Sinn und Notwendigkeit des Kriegseinsatzes der Hitler-Jugend unterrichtet, die junge Führerschaft mit Vorkämpfen und Anregungen unterstützt und die jugendlichen Filmbeisucher selbst in ihrer Einsatzfreude aktiviert.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 14.15: Beschwungene Zeit; 16.00: Runder Nacht; 18.00: Politische Hörfunk; 18.30: Der Zeitgeist; 19.00: Frontberichte; 19.45: Politischer Vortrag; 20.15: Musik zur guten Nacht; 21.00: Dreißig beschwungene Minuten; 21.30: Kleines Unterhaltungskonzert. Denkschrift an den Führer: 11.30: Lieber Vater und Mutter; 17.10: Einfache Geburtstagsbesuche (Zuber, Wehner, Siegel); 20.15: Aus Oper und Konzert.

Warum muß die Schürze noch drei Tage reichen?

Es soll die Schürze noch drei Tage tragen, weil sie „noch nicht schmutzig genug“ ist. Auch die Küchenhelferinnen sollen bei Frau R. richtig dunkel sein, ehe sie in die Wäsche kommen. Frau R. will nämlich Wäschpulver sparen, deshalb wäscht sie so selten.

Sparsam ist damit aber wirklich Wäschpulver? Im Gegenteil: doppelt schmutzige Wäsche kostet nicht nur doppelt, sondern oft dreimal soviel Wäschpulver. Denken Sie nur daran, wie schwer man überfettete Küchenhelferinnen sauber bekommt — aber wie schwierig es ist, Schweiß- und Schmutzränder an Ärmeln und Manschetten von Oberhemden zu entfernen! Die Schmutzstellen müssen dann stark gerieben und gefädelt werden. Die Wäsche geht dadurch sehr rasch entzwei.

Lassen Sie also Ihre Wäsche nicht so schmutzig werden! Wäsche hält länger und erfordert weniger Wäschpulver, wenn man sie häufiger wäscht. Vor allem aber: Waschen Sie heute im Krieg gründlich ein! Mindestens eine ganze Nacht soll die Wäsche in der Einweichlösung liegen. Vor allem schenke man die Wäsche im Einweichwasser öfter hin und her. Wenn sie besonders schmutzig ist, kann man einen Wäschestampfer zu Hilfe nehmen oder die Wäsche in der Wäschmaschine zur Schlagen. Das unterstützt die Vorwässerung des Schmutzes, und Sie kommen auch mit weniger Einweichmitteln zurecht.

Nach dem Einweichen darf man das Ausspülen in klarem Wasser nicht vergessen. Der gelbe Schmutz würde das Wäschpulver ganz unnötig verbrauchen. Nehmen Sie diese kleine Wehrarbeit im Krieg mit in Kauf: sie spart Einweichmittel und Wäschpulver und schon Ihre Wäsche, die sich heute schwerer erheben läßt als in Friedenszeiten. (11097)

Kreisarchiv Stormarn V7

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Centimetres

Inches